

Pandemieerholung und Inflationsdruck prägen regionale Konjunktur

Winter 2022

**Philipp Piribauer, Anna Burton,
Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber,
Michael Klien, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold,
Maria Riegler, Birgit Schuster,
Michael Weingärtler

Abschwächung der Konjunktur in allen Bundesländern

Winter 2022

Philipp Piribauer, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber,
Michael Klien, Gerhard Streicher

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold, Maria Riegler, Birgit Schuster,
Michael Weingärtler

Die Wirtschaft in den Bundesländern 4/2022
Juni 2023

Inhalt

Die regionalen Konjunkturpfade verliefen im Winter 2022 sehr heterogen. Der kräftige Anstieg in den Verbraucherpreisen führte zu einer spürbaren Abschwächung der konjunkturellen Entwicklung. Die regionalen Arbeitsmärkte verzeichneten jedoch weiterhin kräftige Zuwächse in der Beschäftigung sowie Rückgänge in der Zahl der Arbeitslosen.

E-Mail: philipp.piribauer@wifo.ac.at, anna.burton@wifo.ac.at, sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at,
peter.huber@wifo.ac.at, michael.klien@wifo.ac.at, gerhard.streicher@wifo.ac.at

2022/1/SR/2308

© 2023 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 18 € • Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/70787>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Pandemieerholung und Inflationsdruck prägen regionale Konjunktur

Winter 2022

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Konjunkturindikatoren	5
2. Herstellung von Waren	10
2.1 Deutliche Preissteigerungen dämpfen reale Dynamik in der Sachgüterherstellung	10
3. Bauwirtschaft	20
3.1 Anhaltende Schwäche in der Bauwirtschaft mit großen regionalen Unterschieden	20
4. Tourismus	25
4.1 Nachfrage im Winter 2022/23 nähert sich erstmals Vorkrisenpfad an	25
4.2 Regionen in Ostösterreich und der Steiermark von November 2022 bis März 2023 am erfolgreichsten	30
4.3 Touristischer Arbeitsmarkt im I. Quartal 2023: 14,3% weniger Arbeitslose als vor der Krise, deutliche Ausweitung des Personalstocks in der Beherbergung	32
5. Arbeitsmarkt	35
5.1 An dem sich abzeichnenden Wendepunkt im Beschäftigungswachstum bestimmt primär der Tourismus die regionalen Wachstumsunterschiede	35
5.2 Bei Inländer:innen schrumpft die Beschäftigung in allen Bundesländern außer Wien	38
5.3 Der Stellenandrang signalisiert vor allem in der Westregion eine anhaltende Arbeitskräfteknappheit	38
5.4 Teilzeitquote und geringfügige Beschäftigung steigen weiter deutlich an	39
5.5 Die regionalen Unterschiede in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit nehmen ebenso zu wie die Unterschiede zwischen verschiedenen demografischen Gruppen	41
Glossar	44
Datenanhang	46

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Pandemieerholung und Inflationsdruck prägen regionale Konjunktur

Winter 2022

Kurzzusammenfassung

Die regionalen wirtschaftlichen Konjunkturpfade wurden im IV. Quartal 2022 weiterhin von den Folgen der COVID-19-Pandemie sowie des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine bestimmt. Die Verschärfung der Lieferengpässe und der hohen Energiepreise führten zu einem empfindlichen Anstieg der Verbraucherpreise. Der erhöhte Preisdruck äußerte sich im 2. Halbjahr 2022 mit einer Abschwächung der Wachstumsdynamik. Im IV. Quartal 2022 verzeichnete die Beschäftigung jedoch weiterhin kräftige Zuwächse in allen Bundesländern, während die Zahl der Arbeitslosen zurückging. Für das 2. Halbjahr 2022 zeigt die aktuelle WIFO-Schnellschätzung der realen Bruttowertschöpfung regional sehr unterschiedliche Entwicklungen, mit besonders kräftigen Zuwächsen in Oberösterreich, Kärnten, Salzburg und Wien.

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich

Das konjunkturelle Umfeld der österreichischen Wirtschaft war im Jahr 2022 wesentlich von zwei makroökonomischen Schocks gekennzeichnet. Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 führte zu massiven ökonomischen Verwerfungen insbesondere in tourismusintensiven Regionen. Die entstandenen Lieferengpässe verschärfen sich zudem aufgrund des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine, was nicht zuletzt in einem kräftigen Preisauftrieb resultierte.

Übersicht 1.1: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (März 2023)**

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+1,5	-6,5	+4,6	+4,7	+0,3	+1,8
Herstellung von Waren, real	+1,0	-5,8	+9,5	+3,0	-2,2	+1,5
Handel, real	+3,0	-5,9	+3,7	+2,5	+2,6	+2,5
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+0,5	-8,0	+3,6	+3,8	+1,3	+1,7
Bruttoanlageninvestitionen, real	+4,5	-5,3	+8,7	-1,0	+0,2	+2,2
Ausrüstungen ²⁾	+5,3	-7,0	+11,3	-2,0	+0,0	+3,6
Bauten	+3,6	-3,4	+5,8	±0,0	+0,3	+0,7
Exporte real	+4,0	-10,7	+9,6	+8,8	+0,3	+3,3
Warenexporte	+3,5	-7,3	+12,9	+6,0	-0,1	+3,5
Importe real	+2,1	-9,2	+13,7	+5,1	+0,9	+3,2
Warenimporte	+0,3	-6,2	+14,2	+3,1	+0,1	+3,0
Verbraucherpreise	+1,5	+1,4	+2,8	+8,5	+6,5	+3,2
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ³⁾	4,8	6,0	6,2	4,6	4,7	4,5
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁴⁾	7,4	9,9	8,0	6,3	6,5	6,2
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁵⁾	+1,6	-2,0	+2,5	+2,9	+0,7	+1,3
Treibhausgasemissionen ⁶⁾	+1,5	-7,7	+4,3	-3,0	-1,2	+0,3
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	79,74	73,59	76,77	74,47	73,61	73,83

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, EZB, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2022 bis 2024: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ Labour Force Survey. – ⁴⁾ Arbeitslose laut AMS. – ⁵⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁶⁾ 2021: Schätzung gemäß Umweltbundesamt. Ab 2022 Prognose.

So stieg das reale Bruttoinlandsprodukt nach dem empfindlichen Einbruch 2020 (-6,5%) in den beiden Folgejahren um jeweils 4,6% bzw. 4,7%. Gleichzeitig beschleunigten sich die Verbraucherpreise (ausgehend von +1,4% im Jahr 2020) von +2,8% (2021) auf +8,5% (2022). Laut aktueller WIFO-Konjunkturprognose vom März 2023 sollte der Preisdruck in den beiden Folgejahren zwar etwas abnehmen, allerdings weiterhin auf hohem Niveau bleiben (2023: +6,5%; 2024: +3,2%). Dies führt wiederum zu einer deutlichen Abschwächung der Wachstumsdynamik im realen Bruttoinlandsprodukt.

Für das Jahr 2022 ist das Einbremsen der Wachstumsdynamik insbesondere im 2. Halbjahr zu verorten und ist in beinahe allen Wirtschaftsbereichen evident. Ausnahmen bilden im

IV. Quartal etwa die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie der Wirtschaftsbereich "Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie" mit weiterhin kräftigen Zuwächsen.

Im Winter 2022 war auf den regionalen Arbeitsmärkten die Eintrübung der konjunkturellen Lage noch kaum spürbar. So verzeichneten im IV. Quartal 2022 alle Bundesländer kräftige Zuwächse in der unselbständigen Beschäftigung (Österreich: +2,0%). Die Zahl der Arbeitslosen ging indes in allen Bundesländern zurück (Österreich: –8,8%).

Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2021			2022				2023
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real ¹⁾							
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes								
Konsumausgaben								
Private Haushalte ²⁾	+ 9,8	+ 6,7	+ 7,0	+ 12,9	+ 7,1	– 1,6	+ 0,0	– 1,7
Staat	+ 10,3	+ 9,5	+ 8,1	+ 6,1	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,2
Bruttoanlageinvestitionen	+ 22,8	+ 3,8	+ 4,3	+ 1,2	– 3,1	– 0,0	– 0,7	– 1,6
Exporte	+ 25,3	+ 12,2	+ 14,0	+ 17,9	+ 11,6	+ 11,2	+ 6,2	+ 3,5
Importe	+ 26,2	+ 15,4	+ 14,5	+ 11,6	+ 4,3	+ 5,7	+ 2,6	+ 0,9
Bruttoinlandsprodukt	+ 12,5	+ 5,3	+ 6,4	+ 8,6	+ 6,5	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,8
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen								
Produzierender Bereich ³⁾	+ 18,5	+ 5,3	+ 6,3	+ 5,5	+ 5,7	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,3
Herstellung von Waren	+ 22,1	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,9	+ 5,1	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,0
Bauwesen	+ 8,6	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,2	– 0,6
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	+ 14,7	+ 3,8	+ 13,8	+ 28,7	+ 15,0	+ 1,8	+ 7,4	+ 5,4
Information und Kommunikation	+ 5,9	+ 6,1	+ 5,0	+ 5,7	+ 5,3	+ 6,3	+ 3,3	+ 1,7
Kredit- und Versicherungswesen	+ 1,1	+ 3,2	+ 2,5	+ 3,8	+ 1,9	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ⁴⁾	+ 21,5	+ 9,3	+ 2,6	+ 7,8	+ 7,4	+ 4,2	+ 7,5	+ 2,8
Öffentliche Verwaltung ⁵⁾	+ 6,2	+ 7,0	+ 6,2	+ 3,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,3
Sonstige Dienstleistungen ⁶⁾	+ 27,7	– 1,0	+ 3,2	+ 13,3	+ 6,9	– 1,4	+ 8,4	+ 0,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitstagsbereinigt. – ²⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ³⁾ Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – ⁴⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – ⁵⁾ Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – ⁶⁾ Einschl. Kunst, Unterhaltung und Erholung, persönliche Dienstleistungen, private Haushalte (ÖNACE R bis U).

1.2 Regionale Konjunkturindikatoren

Eine WIFO-Schnellschätzung der realen Bruttowertschöpfung (ohne Land- und Forstwirtschaft) ergibt für das 2. Halbjahr 2022 eine durchaus heterogene Entwicklung, mit besonders kräftigen Zuwächsen in Oberösterreich (+3,0%), Kärnten (+2,9%), Salzburg (+2,8%) und Wien (+2,5%). Der Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung in Österreich insgesamt betrug laut Schnellschätzung +2,2%.

Im Winter 2022 zeigten sich in **Wien** weiterhin kräftige Zuwächse in den Nächtigungen im Tourismus (+124,8% gegenüber dem Vorjahr). Diese Dynamik ist allerdings besonders empfindlichen Einbrüchen durch die COVID-19-Pandemie geschuldet. Insgesamt liegt die Bundeshauptstadt mit –13,0% am deutlichsten hinter dem Vorkrisenniveau (IV. Quartal 2019) zurück (Österreich: –7,5%). Entgegen der kräftigen bundesweiten Dynamik stagnierte die Wiener Bauproduktion im Winter 2022. Auch die Sachgüterproduktion entwickelte sich mit +5,3% etwas zaghafter als in Österreich insgesamt (+12,7%), allerdings zeigte diese im Vergleich zum Vorkrisenniveau eine äußerst dynamische Entwicklung (Wien: +36,5%; Österreich: +29,8%, Vergleich zum IV. Quartal 2019). Die Beschäftigungsdynamik zeigte sich in Wien weiterhin ungebremst: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten zog in Wien mit +2,9% am kräftigsten an (Österreich: +2,0%), während der Rückgang in der Arbeitslosigkeit ähnlich dem bundesweiten Trend verlief (–8,6%; Österreich: –8,8%).

In **Niederösterreich** verlief der Nächtigungszuwachs im Winter 2022 etwas zaghafter (+27,9%; Österreich: –38,1%). Damit blieb das Nächtigungsniveau in Niederösterreich weiterhin merklich hinter dem Vorkrisenniveau zurück (–11,2%; Österreich: –7,5%). Besonders kräftig entwickelte sich hingegen die Bauproduktion, mit überdurchschnittlichen Zuwächsen von +17,7% (Österreich: +9,9%). Die Sachgüterproduktion entwickelte sich zwar dynamisch, aber etwas verhaltener als im bundesweiten Vergleich (+12,1%; Österreich: +12,7%). Vor diesem Hintergrund zeigte wuchs die unselbständige Beschäftigung im Winter 2022 zwar nur moderat (+1,6%; Österreich: +2,0%), allerdings mit kräftigen Rückgängen in der Zahl der Arbeitslosen (–13,1%; Österreich: –8,8%).

Die regionalen Konjunkturindikatoren zeigen für das **Burgenland** kräftige Zuwächse in der Sachgütererzeugung. So stieg der Produktionswert im Winter 2022 um 17,7% besonders stark an (Österreich: +12,7%). Etwas verhaltener entwickelten sich hingegen die Nächtigungen im Tourismus sowie die Baukonjunktur. Die Bauproduktion wuchs mit +6,2% etwas verhaltener als der bundesweite Durchschnitt von +9,9%. Ähnliches gilt für die Nächtigungsentwicklung, wo vergleichsweise geringe Zuwächse erzielt wurden. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich dabei ungebrochen dynamisch, mit besonders kräftigen Ausweitungen in der unselbständigen Beschäftigung von +2,4% (Österreich: +2,0%). Seit dem IV. Quartal 2019 hatte das Burgenland somit die im Bundesländervergleich kräftigste Beschäftigungsdynamik. Die Zahl der Arbeitslosen ging indes etwas schwächer zurück.

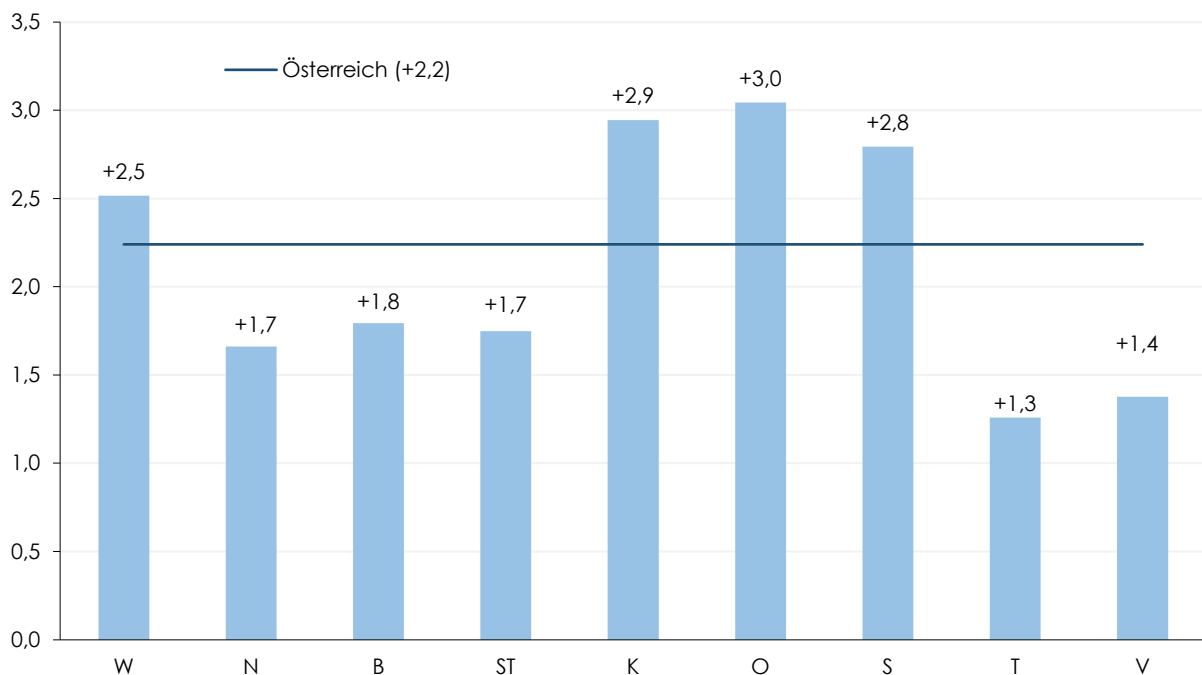
Im Winter 2022 verzeichnete das Bundesland **Steiermark** einen Zuwachs in der Anzahl der Übernachtungen von +22,1%. Das Wachstum zeigte sich somit zwar etwas geringer als in Österreich insgesamt (+38,1%), allerdings lag das Niveau der Nächtigungszahlen im Tourismus nur mehr geringfügig unter dem Vorkrisenniveau (–1,8%; Österreich: –7,5% gegenüber dem IV. Quartal 2019). Die für die Steiermark besonders bedeutende Sachgüterproduktion entwickelte sich im

Winter geringfügig schwächer als der bundesweite Trend (+11,0%; Österreich: +12,7%). Vergleichsweise dynamisch zeigte sich hingegen die Bauproduktion (+16,7%; Österreich: +9,9%). Verglichen mit Österreich insgesamt zeigte sich am Arbeitsmarkt in der Steiermark eine etwas schwächerer Dynamik: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg im Winter um +1,7% (Österreich: +2,0%), während die Arbeitslosigkeit um 7,4% (Österreich: -8,8%) zurück ging.

Die regionalen Konjunkturindikatoren für den Winter 2022 zeigen für das Bundesland **Kärnten** eine kräftige Entwicklung. Besonders stark gestaltete sich die Dynamik in der Bauproduktion (+17,5%; Österreich: +9,9%). Auch der dynamische Konjunkturpfad in der Sachgüterproduktion verlief im IV. Quartal weiterhin ungebremst, mit einem Zuwachs von 14,8% (Österreich: +12,7%). Der Nüchternheitszuwachs im Tourismus war zwar etwas schwächer als in Österreich insgesamt (+21,4%; Österreich: 38,1%), allerdings ist auch die Lücke zum Vorkrisenniveau geringer ausgeprägt. Der Arbeitsmarkt in Kärnten verlief im wesentlichen ähnlich wie in der Steiermark. Die unselbständige Beschäftigung legte etwas schwächer zu als in Österreich (+1,6%; Österreich: +2,0%), mit entsprechend geringerem Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen (-7,3%; Österreich: -8,8%).

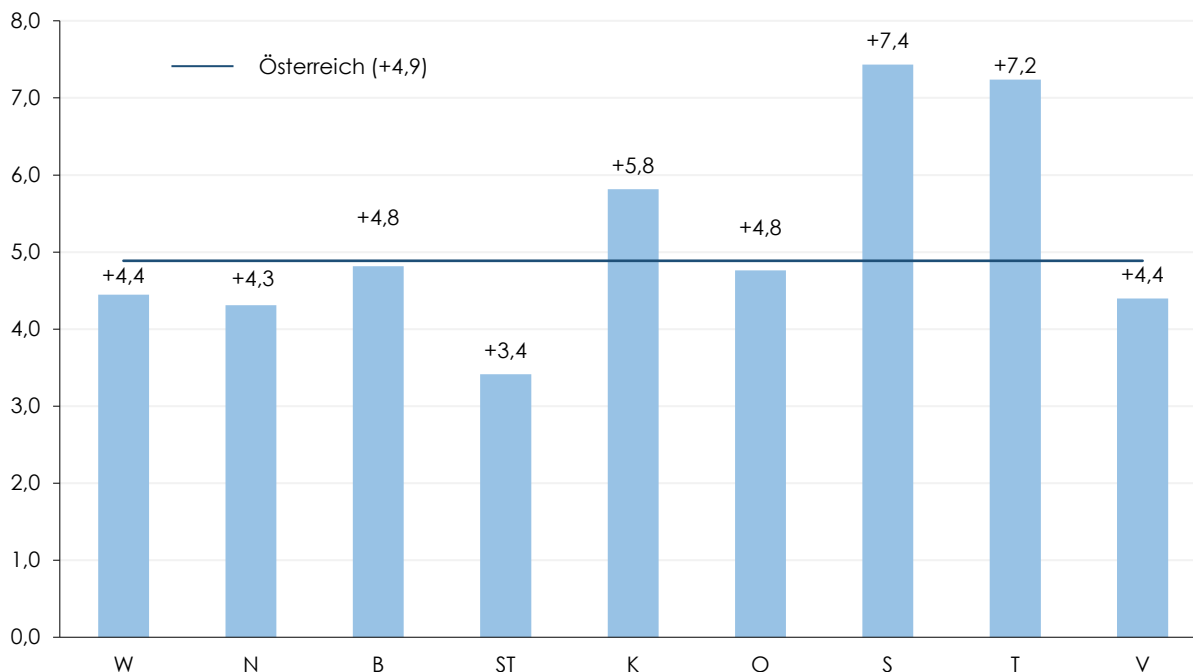
Abbildung 1.1: **Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern im 2. Halbjahr 2022**

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real zu Preisen 2015; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte. – Stand Februar 2023.

Abbildung 1.2: **Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern im Jahr 2022**
Ohne Land- und Forstwirtschaft, real zu Preisen 2015; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte. – Stand Februar 2023.

Oberösterreich verzeichnete im Winter 2022 kräftige Zuwächse in den Nächtigungen im Tourismus (+34,0%), wodurch das Bundesland nur mehr um 4,6% hinter dem Niveau vor der Pandemie zurück liegt (Österreich: –7,5%). Die für Oberösterreich besonders bedeutende Sachgüterkonjunktur erlebte mit einem Zuwachs von +14,5% im Produktionswert ebenfalls eine kräftige Dynamik (Österreich: +12,7%). Etwas verhaltener zeigte sich zuletzt hingegen die Bauproduktion (+3,9%; Österreich: +9,9%). Am Arbeitsmarkt zeigte sich im IV. Quartal 2022 ein etwas unterdurchschnittlicher Zuwachs in der Beschäftigung von +1,7% (Österreich: +2,0%), bei entsprechend geringerem Rückgang in der Arbeitslosigkeit von –7,7% (Österreich: –8,8%).

Im Bundesland **Salzburg** legten im Winter 2022 die Nächtigungen mit +40,9% besonders kräftig zu. Das von der Pandemie empfindlich betroffene Bundesland konnte somit seinen Rückstand in den Übernachtungen im Vergleich zum Vorkrisenniveau auf "lediglich" 5,6% reduzieren (Österreich: –7,5%). Überaus kräftig zeigte sich zudem die Sachgüterkonjunktur. Mit einem Produktionszuwachs von +25,0% verzeichnete das Bundesland Salzburg somit die im Bundesländervergleich dynamischste Entwicklung (Österreich: +12,7%). Auch die Salzburger Bauproduktion erwies sich im IV. Quartal dynamisch (+13,8%; Österreich: +9,9%). Vor diesem Hintergrund zeigte sich auch eine kräftige Dynamik in der Entwicklung der unselbständig Beschäftigten (+2,3%; Österreich: +2,0%). Die Zahl der Arbeitslosen ging indes etwas schwächer als im nationalen Vergleich zurück (–6,6%; Österreich: –8,8%).

Dem nationalen Trend entsprechend zeigte sich die Sachgüterproduktion in **Tirol** dynamisch (+12,4%; Österreich: +12,7%). Die Bauproduktion entwickelte sich im Winter 2022 etwas

schwächer als in Österreich insgesamt (+7,9%; Österreich: +9,9%). Dies trifft auch auf das Nächtigungswachstum im Tiroler Tourismus zu: So legten diese mit +26,3% verhaltener zu als im nationalen Vergleich (+38,1%). Der Rückstand in den Nächtigungen im Vergleich zum Vorkrisenniveau (IV. Quartal 2019) beträgt in Tirol somit weiterhin –8,2% (Österreich: –7,5%). Am Arbeitsmarkt zeigte sich im IV. Quartal jedoch ein kräftiger Zuwachs in der Beschäftigung (+2,4%; Österreich: +2,0%) und ein dem bundesweiten Trend entsprechend starker Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen von –8,6% (Österreich: –8,8%).

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im IV. Quartal 2022

	Sachgütererzeugung Produktionswert ¹⁾	Bauwesen 2015 =100	Tourismus Produktionswert ¹⁾²⁾	Unselbständig Beschäftigte Tourismus Übernachtungen	Unternehmensnahe Dienstleistungen ³⁾	Dienstleistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt ⁴⁾	Arbeitslose
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Österreich	+ 12,7	+ 4,3	+ 9,9	+ 38,1	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,0	– 8,8
Wien	+ 5,3	+ 9,2	– 0,0	+ 124,8	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,9	– 8,6
Niederösterreich	+ 12,1	+ 1,1	+ 17,7	+ 27,9	+ 3,5	+ 1,6	+ 1,6	– 13,1
Burgenland	+ 17,7	+ 11,0	+ 6,2	+ 13,0	– 0,0	+ 2,1	+ 2,4	– 8,0
Steiermark	+ 11,0	+ 2,9	+ 16,7	+ 22,1	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,7	– 7,4
Kärnten	+ 14,8	+ 11,2	+ 17,5	+ 21,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,6	– 7,3
Oberösterreich	+ 14,5	+ 6,8	+ 3,9	+ 34,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,7	– 7,7
Salzburg	+ 25,0	+ 5,4	+ 13,8	+ 40,9	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,3	– 6,6
Tirol	+ 12,4	+ 8,0	+ 7,9	+ 26,3	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,4	– 8,6
Vorarlberg	+ 4,6	– 2,7	+ 20,6	+ 18,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,2	– 5,8
	Veränderung gegen das Vorkrisenniveau (IV. Quartal 2019) in %							
Österreich	+ 29,8	+ 12,3	+ 24,0	– 7,5	+ 8,0	+ 3,9	+ 3,7	– 12,9
Wien	+ 36,5	+ 22,3	+ 3,8	– 13,0	+ 10,4	+ 5,1	+ 4,6	– 7,6
Niederösterreich	+ 29,3	+ 5,7	+ 32,6	– 11,2	+ 8,6	+ 4,2	+ 4,0	– 21,3
Burgenland	+ 19,5	+ 6,4	+ 1,5	– 7,3	+ 12,2	+ 6,6	+ 6,2	– 11,1
Steiermark	+ 22,6	+ 7,9	+ 35,2	– 1,8	+ 1,7	+ 2,5	+ 3,3	– 13,2
Kärnten	+ 46,5	+ 45,3	+ 28,0	– 5,1	+ 8,3	+ 2,9	+ 3,4	– 18,5
Oberösterreich	+ 29,5	+ 13,7	+ 25,1	– 4,6	+ 9,2	+ 3,6	+ 3,4	– 16,5
Salzburg	+ 52,4	+ 13,1	+ 35,1	– 5,6	+ 5,6	+ 2,8	+ 2,7	– 15,5
Tirol	+ 24,7	+ 9,4	+ 20,9	– 8,2	+ 5,7	+ 3,1	+ 2,7	– 9,9
Vorarlberg	+ 14,8	+ 0,7	+ 44,4	– 3,2	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,3	– 6,0

Q: Statistik Austria, Dachverband der Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. –

¹⁾ Wert der abgesetzten Produktion; Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – ²⁾ Ab 2022: Fortschreibung der endgültigen Werte 2021 mit den Veränderungsdaten der vorläufigen Datenstände 2021 und 2022. – ³⁾ Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

In **Vorarlberg** zeigen die regionalen Konjunkturindikatoren für den Winter 2022 eine sehr heterogene Entwicklung. Mit einem Zuwachs von +20,6% legte die Bauproduktion im Bundesländervergleich am kräftigsten zu (Österreich: +9,9%). Die Dynamik in der Sachgüterproduktion zeigte sich in Vorarlberg indes verhaltener als in allen anderen Bundesländern (+4,6%; Österreich: +12,7%). Die Zahl der Nöchtigungen entwickelte sich zwar weniger dynamisch als in Österreich insgesamt (+18,7%; Österreich: +38,1%), allerdings ist dies auch der Tatsache geschuldet, dass das Nöchtigungs-niveau in Vorarlberg im Winter 2022 mit "nur mehr" 3,2% hinter dem Vorkrisen-niveau zurückblieb (Österreich: –7,5%). Etwas verhaltener gestaltete sich die Beschäftigungsentwicklung in Vorarlberg (+1,2%; Österreich: +2,0%), was sich auch in einem geringeren Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen widerspiegelte (–5,8%; Österreich: –8,8%).

2. Herstellung von Waren

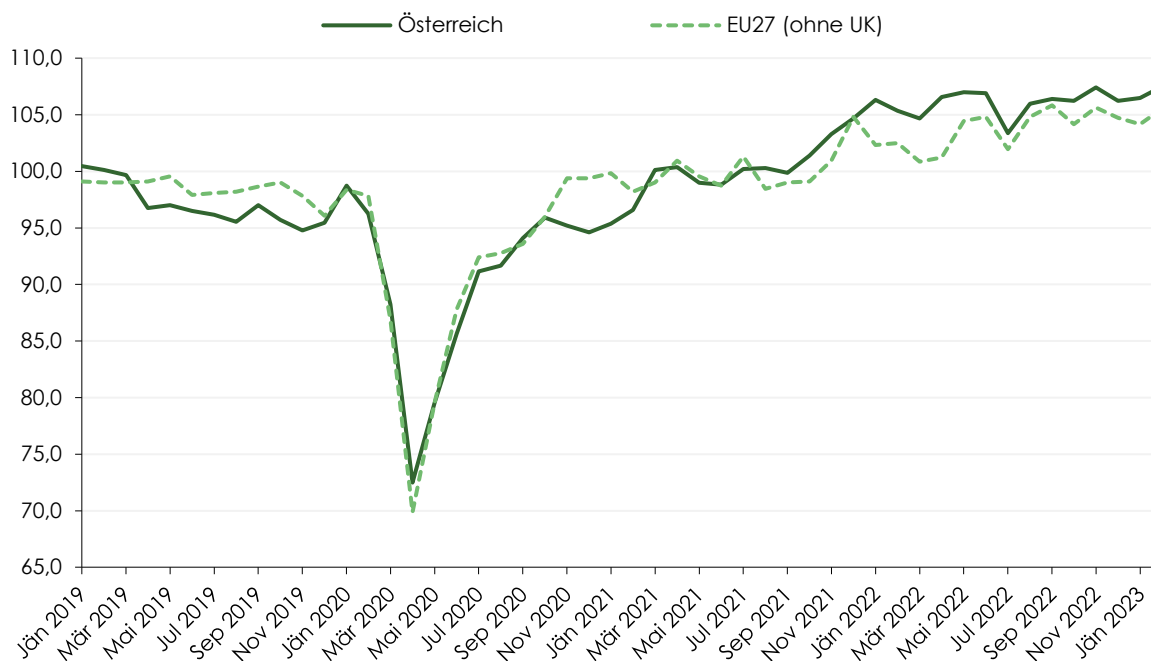
Dazu statistischer Anhang 1 bis 5

2.1 Deutliche Preissteigerungen dämpfen reale Dynamik in der Sachgüterherstellung

Die WIFO-Schnellschätzung (Scheiblecker & Bilek-Steindl, 2023¹⁾) für das IV. Quartal 2022 weist für den BIP-Beitrag²⁾ der Industrie (die neben der Sachgütererzeugung auch die Sektoren Bergbau, Energieversorgung und Wasser- und Abfallwirtschaft umfasst) einen realen Rückgang um 0,5% im Vorquartalsvergleich aus; zusammen mit den –0,5% im III. Quartal 2022 impliziert dies einen Rückgang der Industrieproduktion um 1% im 2. Halbjahr 2022 (nach +2,2% im 1. Halbjahr). Die Inflation bleibt demgegenüber hoch (der Verbraucherpreisindex lag im Dezember um 10,2% über dem Vorjahreswert), die Entspannung bei den Energiepreisen schlägt hier noch kaum durch.

Abbildung 2.1: **Produktionsindizes zur Herstellung von Waren**

Ø 2021=100, saisonbereinigt



Q: Eurostat.

¹⁾ Scheiblecker, M., Bilek-Steindl, S. (2022). *Heimische Wirtschaft schrumpfte im IV. Quartal 2022*. Presseausendung vom 31.01.2023. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70603>.

²⁾ Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt

Im IV. Quartal stagnierte die Wirtschaftsleistung und dürfte im I. Quartal 2023 gefallen sein. Die aktuelle mittelfristige Konjunkturprognose des WIFO geht erst im 2. Halbjahr 2023 von einer etwas lebhafteren Konjunktur aus, aber auch im Jahresschnitt werden nur +0,3% Wirtschaftsleistung bei 7,1% Inflation prognostiziert (Scheiblecker, 2023³).

Der wöchentliche WIFO-Wirtschaftsindex (WWWI)⁴ zeigt im IV. Quartal 2022 – abgesehen von erhöhter vorweihnachtlicher Aktivität – niedrige und weiter abflachende Dynamik, zu Beginn des Jahres 2023 zeigt sich sogar ein Rückgang gegenüber den Vorjahreswerten; ähnliches zeigt der Eurostat-Produktionsindex.

Regionale Außenhandelsdaten sind erst für das 1. Halbjahr 2022 verfügbar; insgesamt wuchs der (nominelle!) Warenexport in dieser Periode um fast 18%, wobei die regionalen Zuwächse zwischen +11% in der Steiermark und +28% im Burgenland⁵) betragen. Insgesamt stammten die höchsten Wachstumsbeiträge von 3,2 PP dabei aus der, gefolgt von Maschinen und chemischen Produkten. Für das 2. Halbjahr liegen noch keine regionalen Daten vor, auf nationaler Ebene stiegen sie aber weiter um fast 15% an, wobei die stärksten Impulse aus den "Metallbranchen", und dabei insbesondere aus dem Maschinenbau und der Kfz-Produktion, stammten (mit Wachstumsbeiträgen von 1,8 bzw. 2,1 PP). Allerdings zogen auch die Erzeugerpreise kräftig an – im IV. Quartal lagen sie für die Sachgüterhersteller im (ungewichteten) Mittel um 8% über den Preisen des Vorjahres (dies stellt bereits eine gewisse Abkühlung des Preisauftriebs gegenüber dem Vorquartal dar). Werden diese Erzeugerpreise approximativ berücksichtigt, ergibt sich ein reales Wachstum der Warenexporte im IV. Quartal von rund 5% auf Basis der nominellen Werte).

Die abgesetzte Produktion von Bergbau und Warenherstellung zeigt ein ähnliches Verhalten wie die Exporte ⁶): Sie stieg österreichweit im IV. Quartal um fast 13%; die Bundesländer präsentieren sich dabei durchaus heterogen: In Vorarlberg betrug der Zuwachs weniger als 5%, in Salzburg 25%. Auch hier sind es Metalle und Metallerzeugnisse (C24 und C25), Herstellung von Nahrungsmitteln sowie Getränken (C10 und C11) und Maschinenbau (C28), von denen in praktisch allen Bundesländern die höchsten Absatzimpulse ausgingen. Rückgänge verzeichnete auf nationaler Ebene keine Branche – allerdings nur in nomineller Betrachtung: Werden die rasant gestiegenen Erzeugerpreise approximativ berücksichtigt, ergibt sich ein reales Absatzplus von österreichweit rund 5% (statt der nominellen 12%). Nur in einem Bundesland wird ein realer Produktionsrückgang geschätzt (in Vorarlberg mit rund -2%), in den übrigen Regionen stiegen die Produktionsvolumina um zwischen 2% in Wien und 20% in Salzburg an⁷). In Salzburg

³) Scheiblecker M. (2023). Konjunkturbelebung ab dem 2. Halbjahr 2023. Prognose für 2023 und 2024. WIFO-Konjunkturprognose, 2023(1). <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/70711>.

⁴) Siehe https://www.wifo.ac.at/news/woechentlicher_wifo-wirtschaftsindex.

⁵) Fast die Hälfte dieses Zuwachses, 11 PP, gingen dabei auf eine Vervielfachung der burgenländischen Mineralöllexporte zurück – möglicherweise ein statistisches Zuordnungsproblem.

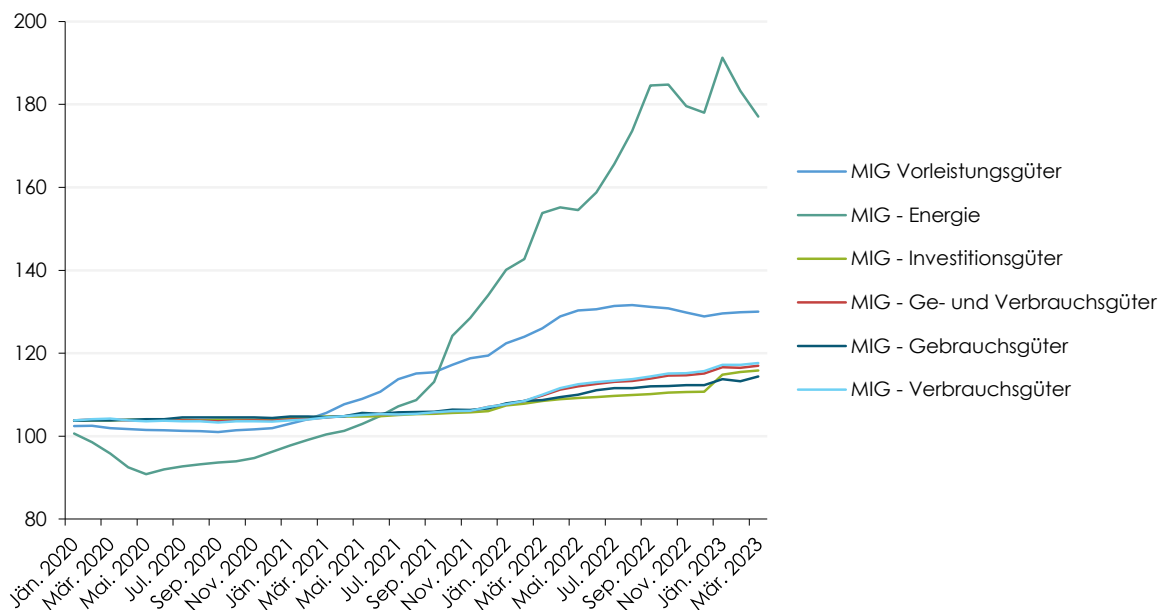
⁶) Dies ist aufgrund der Exportorientiertheit wenig überraschend, werden doch 65% der im Inland hergestellten Sachgüter exportiert (Daten von 2019).

⁷) Niederösterreich ist nicht abschätzbar, da der größte Sachgütersektor in Niederösterreich, die Mineralölverarbeitung C19, der Geheimhaltung unterliegt, sowohl beim nominellen Produktionswert wie bei den Erzeugerpreisen. Es ist aber davon auszugehen, dass der reale Produktionswert des Mineralölsektors, bedingt durch die deutlichen Preiserhöhungen, zurückgegangen ist (im Gegensatz zum nominellen Produktionswert).

ist es die Getränkeherstellung, die – wieder einmal – sowohl nominell als auch real ganz erstaunliche Zuwächse einfuhr: Um rund ein Drittel stieg der Produktionswert in diesem Sektor an, bei (im Schnitt) nur geringen Preiserhöhungen von rund 2%. Im Burgenland und in Kärnten stiegen die realen Absatzzahlen um rund 9% bis 10%, in den übrigen Bundesländern um 2% bis 4%.

Abbildung 2.2: **Herstellerpreise – Indizes über diverse Warengruppen**

2015=100



Q: Eurostat. – MIG = Main Industrial Groupings.

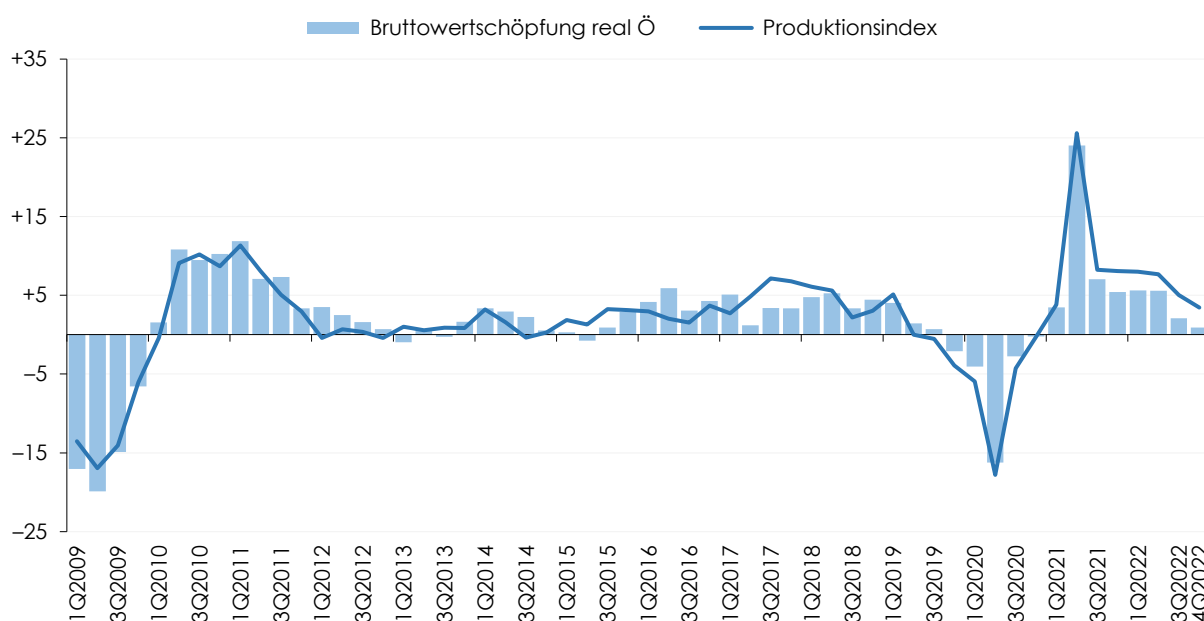
Die Warenproduktion konnte nach dem durch die COVID-19-Pandemie bedingten Einbruch erstmals im II. Quartal 2021 wieder das Vorkrisenniveau erreichen (im Vergleich zum entsprechenden Quartal im Jahr 2019). Bis zum II. Quartal 2022 lagen die Zuwachsraten im Vergleich zum Vorjahresquartal dann bei rund 8%, erst im III. Quartal 2022 sank der Zuwachs des nominellen Produktionsindexes auf nur noch 5% und verschlechterte sich im IV. Quartal schließlich auf nur noch 3%; der geschätzte BIP-Beitrag der Sachgüterherstellung stagniert am aktuellen Rand.

Große regionale Unterschiede bestehen in der Technologiestruktur der Absatzdynamik: In Kärnten wird das Absatzplus zu mehr als der Hälfte von der hochtechnologischen Elektronik (C26) getragen (nominell 9 PP von fast 15%), im Burgenland kommen 8 PP des Absatzzuwachses um 18% aus der mittel-hochtechnologischen Kfz-Produktion (C29). In Salzburg ist es die niedrigtechnologische Getränkeherstellung (C11), die das Gros der Absatzdynamik ausmacht (16 PP von 25%). Diese drei Branchen konnten ihre Anteile an der gesamten Sachgüterherstellung in den jeweiligen Bundesländern damit weiter kräftig ausweiten: Die Kfz-Herstellung (C29) auf 29% im Burgenland (das entspricht dem Vierfachen des Österreichschnitts und ist um mehr als die Hälfte höher als in der "Autoregion" Steiermark mit 17%). Die Getränkeherstellung C11 in Salzburg sowie die Elektronikbranche in Kärnten stellen fast zwei Fünftel des regionalen

Produktionswerts in den jeweiligen Bundesländern⁸⁾. Stärker negative Impulse gab es (zumindest nominell) nur in der Wiener Chemieindustrie (-2,0 PP) und in der Vorarlberger Metallherzeugung (-2,9 PP). Letzteres ist allerdings wahrscheinlich durch eine Umklassifizierung eines Unternehmens von der Metallherstellung in den Maschinenbau bedingt; die Beschäftigungsdaten weisen auf eine Verschiebung von rund 800 Beschäftigten zwischen diesen beiden Branchen hin.

Abbildung 2.3: Herstellung von Waren – Österreich

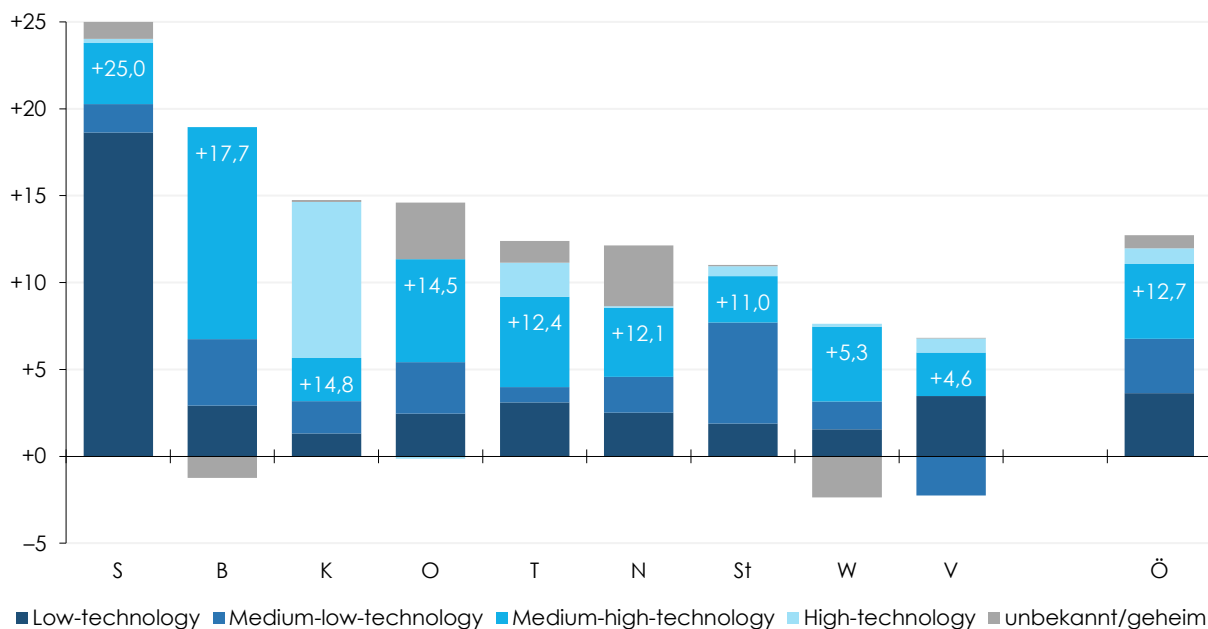
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. – Herstellung von Waren (ohne Bergbau). Produktionsindex 2015=100.

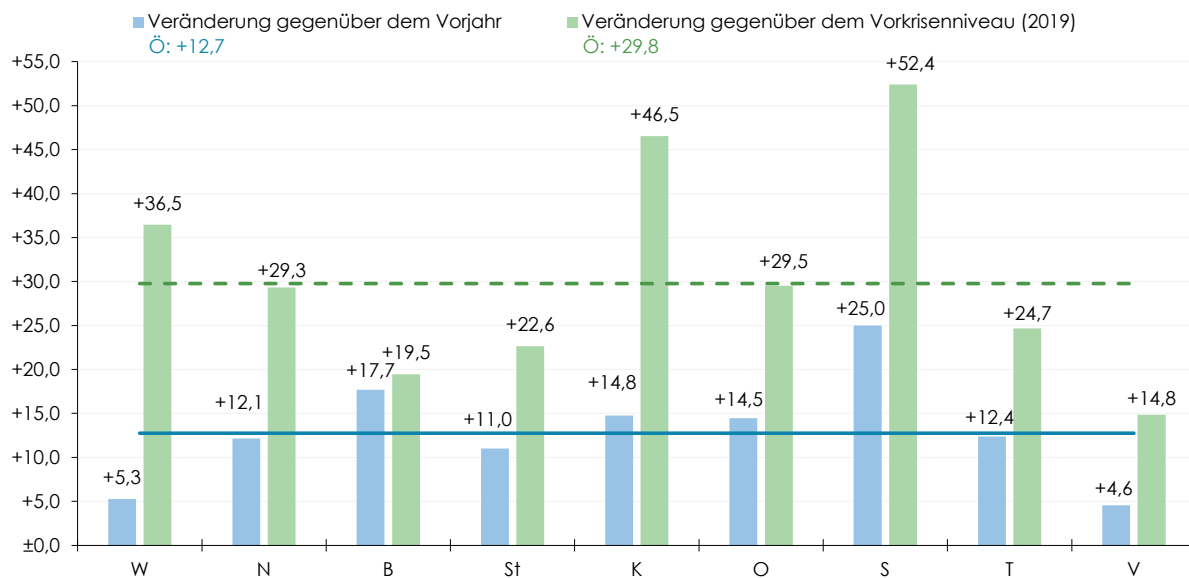
⁸⁾ Erstaunlich ist auch die langfristige Dynamik dieser Branchen: 2017 betrug der Absatzanteil der Kärntner Elektronik noch 27%, 2012 nur 13%. Die Beschäftigung zeigt sich ebenfalls dynamisch, mit rund mehr als 10% Zuwachs gegenüber dem Vorjahresquartal steuert diese Branche zwei Drittel der Beschäftigungsentwicklung in Kärntens Sachgüterherstellung bei (1,9 PP aus 2,9%), im Unterschied zum Salzburger Getränkeerfolg, der weitgehend ohne Beschäftigungsausweitung verläuft (auch die Produktionsausweitung der Kfz-Herstellung im Burgenland findet nur sehr gedämpften Niederschlag in den Beschäftigungszahlen), wie überhaupt die Kfz-Herstellung im Burgenland keine längerfristige Aufwärtsentwicklung genommen hat, sondern im Jahr 2022 einen Sprung von bereits vorher recht konstant hohem Niveau. Obschon diese drei Fälle eine erfreuliche Branchenentwicklung darstellen, bergen sie durch ihre Konzentration auf eine Branche (im Extremfall sogar auf ein Unternehmen) auch regionalwirtschaftliche Risiken.

Abbildung 2.4: **Abgesetzte Produktion nach Technologiefeldern im IV. Quartal 2022**
Gewichtete Wachstumsraten, Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in Prozentpunkten



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 2.5: **Entwicklung der abgesetzten Industrieproduktion im IV. Quartal 2022**



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Übersicht 2.1: Gewichtete Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion nach Sektoren im IV. Quartal 2022

IV. Quartal 2022	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
B+C Bergbau, Steine u. Erden, Herst. von Waren unbekannt/geheim	+5,3	+12,1	+17,7	+11,0	+14,8	+14,5	+25,0	+12,4	+4,6	+12,7
b05 Kohlebergbau	-2,4	+3,5	-1,2	+0,1	+0,1	+3,3	+1,0	+1,2	+0,0	+0,8
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G
b07 Erzbergbau	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G
b08 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	G	+0,0	G	+0,1	-0,0	-0,0	+0,1	+0,0	-0,0	+0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	G	G		G		G			G	+0,0
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+1,0	+2,3	+0,5	+1,2	+0,9	+1,7	+2,7	+0,8	+1,4	+1,6
c11 Getränkeherstellung	+0,2	+0,2	+1,7	+0,1	+0,0	+0,2	+16,0	+0,1	+0,4	+1,3
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+0,1	+0,0	G	+0,0	G	-0,0	+0,0	+0,0	+0,3	+0,0
c14 Herst. von Bekleidung	+0,0	G	G	+0,0	G	+0,0	+0,4	+0,1	G	+0,1
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	G	G	+0,0	G	G	+0,0	G	G	G	+0,0
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+0,1	-0,1	+0,1	+0,1	-0,9	+0,3	-0,9	+1,6	-0,1	+0,1
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	+0,6	-0,0	G	+0,3	+1,0	+0,0	G	+0,5	+0,2	+0,3
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	+0,0	G	G	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,1	+0,2	+0,1
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	G	G				G			G	+0,5
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-2,0	+0,4	G	-0,0	+1,1	-0,2	+0,0	+0,1	G	-0,1
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	-0,1	+0,0	G	+0,3	+0,2	-0,2	G	+2,0	+0,0	+0,1
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+0,2	+0,3	+0,0	+0,1	-0,0	+0,7	+0,2	+0,3	+0,5	+0,4
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+0,1	+0,3	+0,7	+0,6	+0,7	+0,2	+0,4	+0,7	+0,1	+0,4
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	G	+0,4		+3,5	+0,3	+0,9	G	-0,4	-0,2	+1,0
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,0	+0,8	+2,4	+1,1	+1,1	+0,9	+0,2	+0,3	-2,9	+0,5
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+0,2	+0,1	G	+0,2	+8,8	+0,1	+0,2	G	+0,8	+0,8
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+1,3	+1,1	+3,5	+0,4	-0,1	+1,6	+0,4	+1,5	+0,7	+1,0
c28 Maschinenbau	-0,0	+2,2	+0,5	+1,7	+1,5	+1,7	+3,0	+3,2	+1,6	+1,8
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+2,7	+0,3	+8,2	+0,5	+0,0	+1,5	+0,1	+0,5	+0,2	+1,0
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+2,4	-0,0	+0,0	+0,1	G	+1,3	G	G	G	+0,6
c31 Herst. von Möbeln	-0,1	+0,1	+0,3	-0,0	+0,1	+0,1	-0,1	-0,1	-0,1	+0,0
c32 Herst. von sonstigen Waren	-0,4	-0,0	+0,3	+0,0	+0,2	+0,1	+0,5	+0,0	+1,2	+0,1
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+1,3	+0,2	+0,7	+0,5	-0,2	+0,3	+0,9	-0,0	+0,4	+0,4

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – G = Geheimhaltung.

Gegenüber dem hohen (nominellen) Absatzplus bleibt die Beschäftigungsentwicklung mit +2,2% im IV. Quartal 2022 (und +2,1% im I. Quartal 2023) zurück – allerdings nicht im Vergleich zum geschätzten realen Produktionszuwachs von etwa 5%. Der Dachverband der Sozialversicherungsträger weist für das IV. Quartal 2022 recht einheitliche regionale Wachstumsraten aus; die Bundesländer liegen in einem recht engen Band von +2,0% bis +2,7%, mit Ausnahme Salzburgs und Vorarlbergs (+0,5% bzw. +0,6%). In Salzburg könnte es die hohe Zahl an offenen Stellen (die auf mangelndes Arbeitskräfteangebot hinweist) sein, die ein stärkeres Wachstum verhindert; Grund kann allerdings auch die spezielle Industriestruktur Salzburgs sein, mit ihrem bei

geringem Beschäftigungsanteil sehr hohen Umsatzanteil (und sehr hoher Dynamik) der Getränkeherstellung⁹⁾).

Branchenmäßig kommen die stärksten Beschäftigungsimpulse aus dem Maschinenbau (+0,8 PP in Österreich; in Vorarlberg sind es 1,9 PP, allerdings aufgrund der erwähnten Umklassifizierung) und der Elektronik mit +0,4 PP (mit Zentrum Kärnten: +1,9 PP; in Kärnten ist inzwischen mehr als ein Fünftel der Elektronikbeschäftigten zu finden).

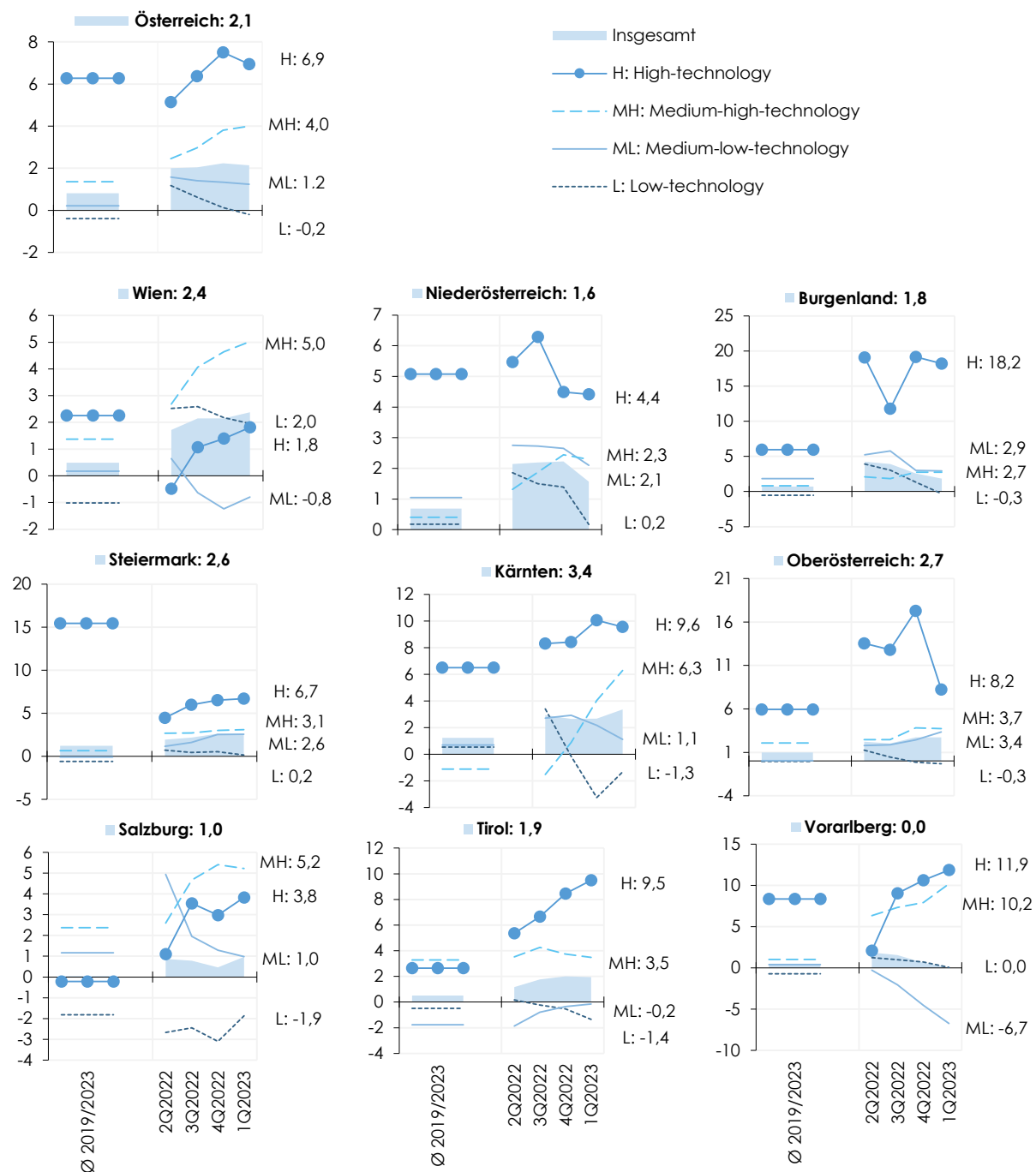
Die Beschäftigungsdynamik im Bereich der Herstellung von Waren bleibt weiter robust, um 2,2% lag die unselbständige Beschäftigung im IV. Quartal 2022 höher als im Vergleichsquartal des Vorjahres (im I. Quartal 2023 setzt sich diese Dynamik in beinahe gleicher Intensität fort). Alle Branchen sehen sich vor einem in dieser Ausprägung relativ neuen Problem, offene Stellen zu besetzen: Das Verhältnis von offenen Stellen zu Beschäftigung befindet sich auf einem sehr hohen Niveau, im IV. Quartal 2022 waren es laut Arbeitsmarktinformationssystem (AMIS) beinahe 30 offene Stellen pro 1.000 Beschäftigten (ein leichter Rückgang gegenüber den rund 34 offenen Stellen der beiden Vorquartale); dies ist drei- bis viermal so hoch wie zu Beginn bis Mitte der 2010er-Jahre, wobei im 2. Quartal 2019, vor dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie, allerdings bereits 22 offene Stellen verzeichnet wurden. Die Sachgüterherstellung ist dabei mit 21 offenen Stellen im IV. Quartal 2022 etwas unterdurchschnittlich betroffen (auch dies stellt einen Rückgang um rund ein Zehntel gegenüber den Vorquartalen dar), wenn auch mit regionalen Unterschieden: Salzburg und Oberösterreich weisen mit 35 bzw. 26 offenen Stellen pro 1.000 Beschäftigten die höchsten Werte auf; Salzburg zeigt dabei mit nur +0,5% das geringste Beschäftigungswachstum aller Bundesländer, die hohe Zahl an offenen Stellen weist damit auf deutlichen Arbeitskräftemangel hin, während Oberösterreich mit +2,7% das höchste Beschäftigungswachstum (ex aequo mit Kärnten) aufweist – hier verhindert der Arbeitskräftemangel noch höhere Dynamik. Die steirischen sowie die Wiener Sachgüterhersteller scheinen mit 15 bzw. 17 offenen Stellen je 1.000 Beschäftigte hier weniger Probleme vorzufinden, sie weisen mit +2,6% bzw. +2,1% Beschäftigungszuwächse am oder über dem Durchschnitt (Österreich: +2,2%) auf; die geringste Zahl an offenen Stellen (13 je 1.000 Beschäftigte) bei einem überdurchschnittlichem Beschäftigungszuwachs von +2,6% findet sich im Burgenland.

Der moderate Strukturwandel in der Beschäftigung setzt sich ebenfalls fort, laut Dachverband der Sozialversicherungsträger steigt die Beschäftigung in den hoch- (und mittel-)technologischen Branchen in den meisten Bundesländern stärker als in den weniger technologieorientierten Branchen. Mit Ausnahme Wiens (mit recht kräftigem Beschäftigungsplus in der Nahrungsmittelbranche) stagnierten die niedrigtechnologischen Branchen in allen Bundesländern (oder gingen zurück).

⁹⁾ Der Anteil der Getränkeherstellung am Salzburger Sachgüterabsatz beträgt 39%, bei nur rund 2% Beschäftigtenanteil.

Abbildung 2.6: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

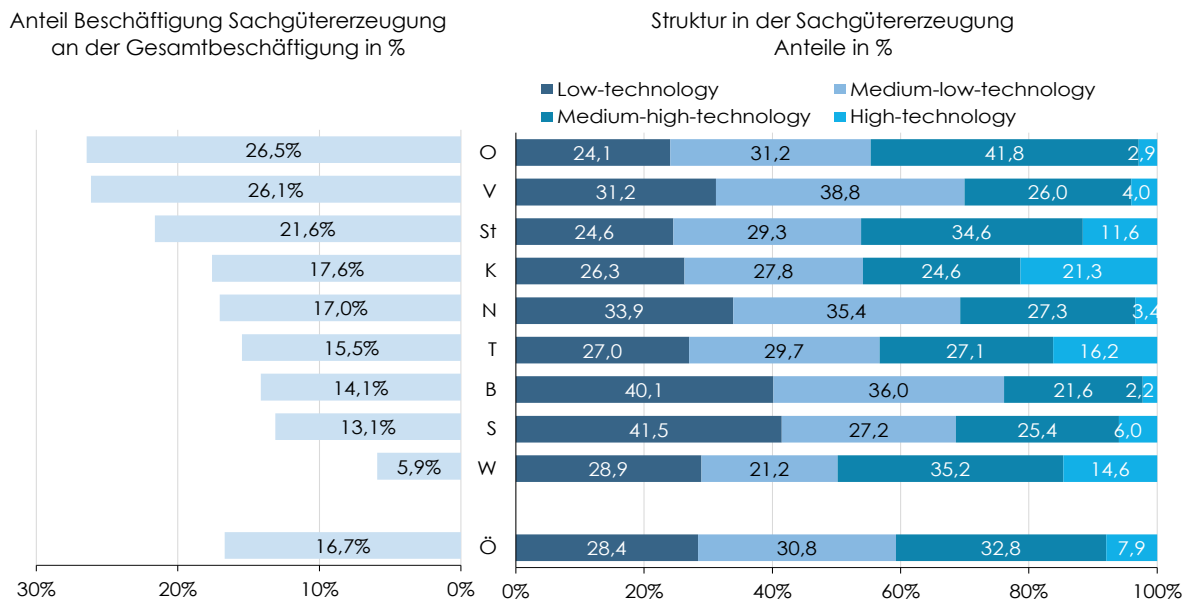
Linkes Panel: Quartalsdurchschnitt über die letzten vier Jahre
 Rechtes Panel: Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht.

Abbildung 2.7: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur**

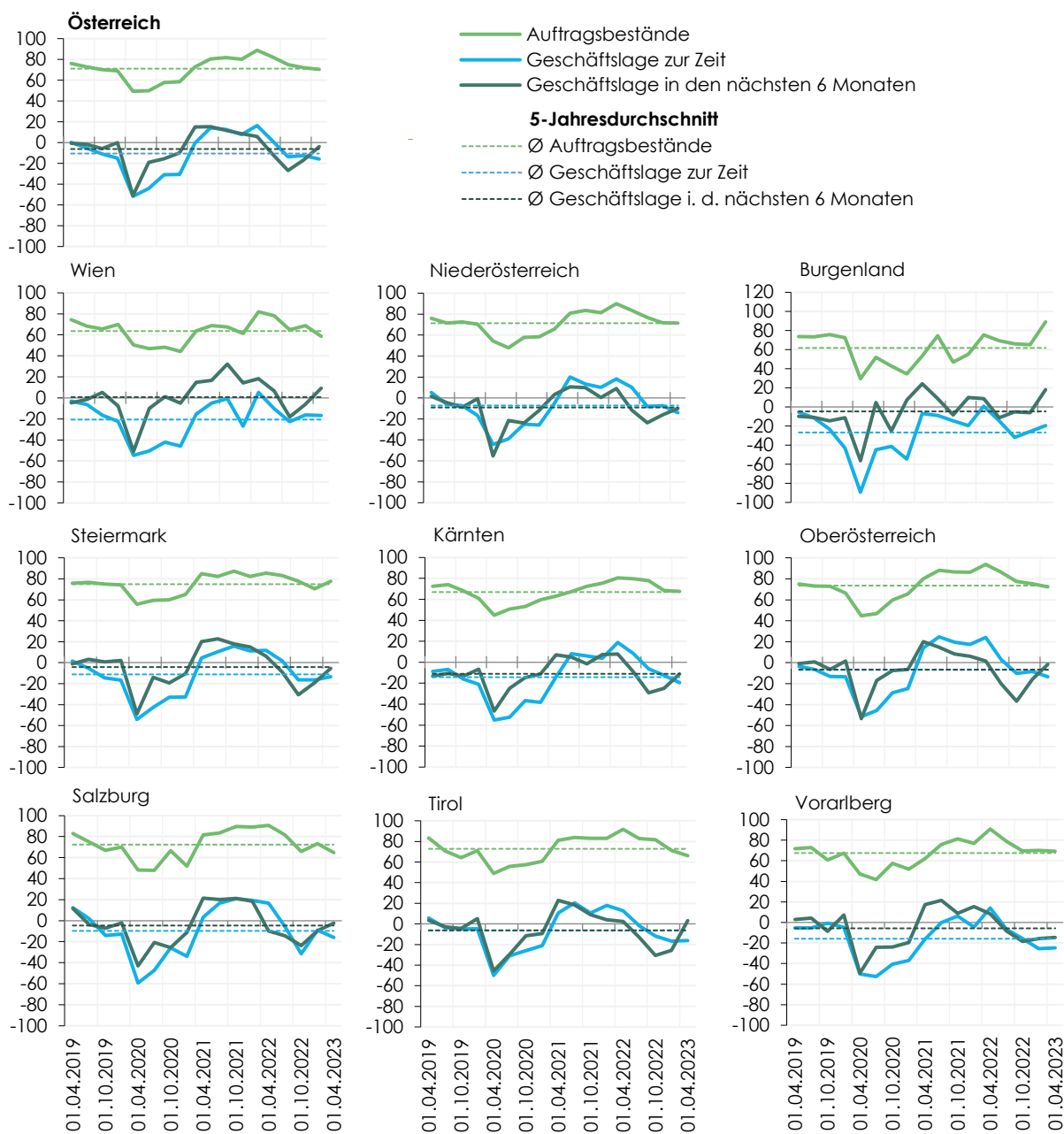
I. Quartal 2023



Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht.

Die Erholung der Unternehmenseinschätzungen nach dem COVID-19-induzierten Tiefstand im April 2020 war rasch und recht unmittelbar – bereits im Juli 2020 stieg der Optimismus, nach einem Jahr waren die Vor-Pandemie-Werte wieder erreicht. Die nächsten vier Quartale waren dann von relativ stabiler optimistischer Stimmung gekennzeichnet, Lieferketten- und beginnende Energiepreisprobleme wirkten sich kaum auf die Einschätzung der laufenden Geschäftslage aus (etwas stärker, aber immer noch moderat, waren die Auswirkungen auf die mittelfristigen Erwartungen). Der Ukrainekrieg und die sich damit zuspitzende Energiekrise beendeten im II. Quartal 2022 diese hochkonjunkturelle Stimmung, das 2. Halbjahr 2022 war geprägt von Eintrübung. Am aktuellen Rand (April 2023) zeigt sich ein mittelfristiger Hoffnungsschimmer bei kurzfristigem Pessimismus: Während die Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage noch einmal etwas zurückgegangen sind (nur 10% sehen die aktuelle Geschäftslage positiv, mehr als ein Viertel hingegen ungünstig), hegt für die Geschäftslage in 6 Monaten "nur" jedes 7. Unternehmen pessimistische Erwartungen (drei Viertel geben hier neutrale Erwartungen an). Die Auftragsbestände reflektieren dieses Bild – in den meisten Bundesländern gingen sie bis April weiter zurück und liegen nun in fast allen Bundesländern am oder unter dem 5-Jahresschnitt (mit Ausnahme des Burgenlands, das auf Grund der kleinen Stichprobe aber sehr vorsichtig interpretiert werden muss). Die Verkaufspreiserwartungen sind etwas gesunken, nur noch gut ein Viertel der befragten Unternehmen erwartet weiter steigende Preise (das ist der geringste Anteil seit mehr als zwei Jahren; im Mittel dieser zwei Jahre betrug dieser Anteil über 50%). Mehr als ein Zehntel erwartet sinkende Verkaufspreise (auch dies der höchste Anteil seit mehr als zwei Jahren).

Abbildung 2.8: Konjunkturtest Sachgütergütererzeugung



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. – Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 6 bis 7

3.1 Anhaltende Schwäche in der Bauwirtschaft mit großen regionalen Unterschieden

Die Baukonjunktur setzt auch im IV. Quartal 2022 ihre Abwärtsbewegung fort. Nach –2,6% im III. Quartal 2022 fiel das IV. Quartal mit –3,6% Rückgang bei den realen Bauinvestitionen sogar noch stärker aus. Laut WIFO-Flash Rechnung ist das I. Quartal 2023 ebenfalls deutlich im negativen Bereich (–3,1%) und bestätigt damit die Annahme, dass sich die schwache Baukonjunktur auch im Jahr 2023 fortsetzen dürfte. Hintergrund der aktuellen Wachstumsschwäche im Bauwesen ist primär der Wohnbau, welcher laut Statistik Austria Quartalsrechnung im 2. Halbjahr 2022 um 5,4% gegenüber dem Vorjahr rückläufig war. Der Nichtwohnbau war demgegenüber mit –1,5% im 2. Halbjahr deutlich stabiler, wenngleich ebenfalls negativ.

Wie in den Vorquartalen war auch zu Jahresende die hohe Baukostendynamik ausschlaggebend für das schwache Wachstum der Bauwirtschaft. Die Bauproduktion ist zwar schwächer als zu Jahresbeginn, aber dennoch weiterhin von hohen nominellen Wachstumsraten gekennzeichnet. Angesichts der Preisentwicklung liegt das reale Wachstum aber immer deutlicher im negativen Bereich.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im IV. Quartal 2022

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags-eingänge	Gesamtauftrags-bestände	Baupreise für Wohnhaus- und Siedlungsbau
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	+9,9	+6,5	+7,1	+15,2
Wien	–0,0	+23,2	+4,7	+15,3
Niederösterreich	+17,7	+28,4	+6,9	+14,3
Burgenland	+6,2	+34,4	–7,5	+14,8
Steiermark	+16,7	+5,0	+12,7	+16,6
Kärnten	+17,5	–14,2	–0,2	+13,9
Oberösterreich	+3,9	+3,4	+4,4	+16,1
Salzburg	+13,8	–12,3	–7,2	+14,8
Tirol	+7,9	–21,2	+41,0	+11,7
Vorarlberg	+20,6	+6,9	+2,7	+15,6

Q: Statistik Austria, STATcube; WIFO-Berechnungen. – Erste drei Spalten: Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Baunebengewerbe) – Grundgesamtheit. Ab 2022: Fortschreibung der endgültigen Werte 2021 mit den Veränderungsraten der vorläufigen Datenstände 2021 und 2022.

Die abnehmende Produktionsleistung im Bauwesen zeigt sich auch in den Daten der Konjunkturerhebung¹⁰⁾ von Statistik Austria. Auf nationaler Ebene sank das (nominelle) Wachstum abgesetzte Produktion im Bauwesen im Jahr 2022 sukzessive über die Quartale von 17,9%, auf

¹⁰⁾ Konjunkturerhebung: Grundgesamtheit auf Betriebsebene. Ab 2022: Fortschreibung der endgültigen Werte 2021 mit den Veränderungsraten der vorläufigen Datenstände 2021 und 2022.

14,9%, 11,5% und zuletzt 9,9% im IV. Quartal. Und obwohl sich diese Grundtendenz über alle Bundesländer zeigt, war besonders die Entwicklung im 2. Halbjahr 2022 in den Bundesländern teils unterschiedlich. Besonders in Wien und Oberösterreich war eine sehr starke und kontinuierliche Abwärtsdynamik zu beobachten, und im IV. Quartal lag das Produktionswachstum in diesen beiden Bundesländern nur mehr bei 0,0% bzw. 3,9%. Ebenfalls deutliche Einbußen im Jahresverlauf, aber etwas gedämpfter war die Entwicklung im Burgenland (6,2% im IV. Quartal) sowie in Tirol (7,9% im IV. Qu.). In den anderen Bundesländern gab es demgegenüber eine ausgesprochen stabile Entwicklung im 2. Halbjahr. In Kärnten und Salzburg lag das Wachstum im IV. Quartal immer noch bei 17,5% bzw. 13,8%. Im Falle von Niederösterreich, der Steiermark und Vorarlberg gab es sogar im IV. Quartal eine Wachstumsbeschleunigung mit 17,7% bzw. 16,7% bzw. 20,6%. Inwiefern sich diese Bundesländer dem nationalen Abwärtstrend entziehen können, ist damit noch offen, die regionalen Unterschiede haben am aktuellen Rand aber zweifelsohne zugenommen.

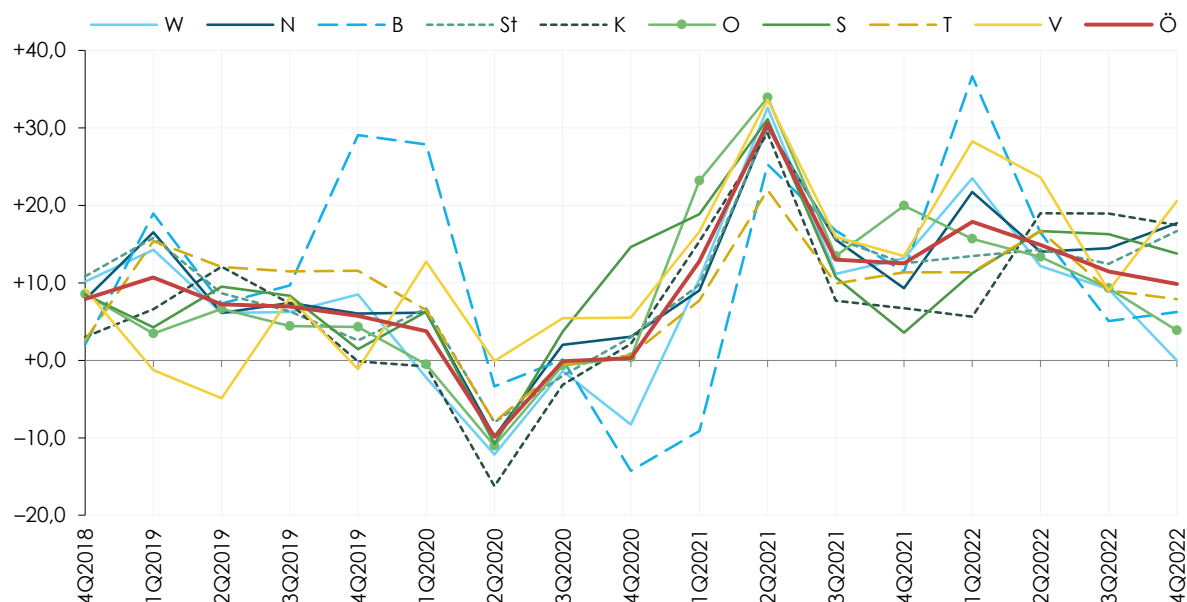
Aus Spartensicht ist der beobachtete Wachstumsrückgang besonders im Hochbau deutlich zu erkennen, was sich mit der bereits angesprochenen Schwäche der Wohnbauinvestitionen deckt. Der Hochbau war mit über 20% Wachstum ins I. Quartal 2022 gestartet, durch die starke Abwärtsbewegung blieb im IV. Quartal nur mehr ein Produktionswachstum von 5,5% (nominell), was deutlich hinter dem Tiefbau (11,7%) und dem Baunebengewerbe (12,2%) zurückbleibt. Im Hochbau sind auch markante Bundesländerunterschiede zu beobachten, und die Bandbreite der Wachstumsraten reicht von –8,1% in Oberösterreich bis 26,6% in Vorarlberg. Ebenfalls im negativen Bereich war im IV. Quartal 2022 das Burgenland (–1,5%) und Wien (–4,9%). Tirol weist mit +5,6% ein Produktionswachstum im Hochbau nahe dem Bundesschnitt aus, und die anderen Bundesländer wuchsen im IV. Quartal weiterhin zweistellig: Niederösterreich 20,1%, Steiermark 15,2%, Kärnten 14,8% sowie Salzburg 13,6%.

Relativ stabil zeigt sich im IV. Quartal der Tiefbau, der nach 11,9% Produktionswachstum im III. Quartal zuletzt 11,7% verzeichnete. Zwischen den Bundesländern gab es zwar Verschiebungen, aber die Muster der Vormonate setzten sich tendenziell auch am Jahresende 2022 fort: Im Burgenland und in Kärnten gab es deutliche Rückgänge mit –38,8% bzw. –10,7%. Ein einstelliges Produktionswachstum verzeichneten Wien (5,9%) sowie Oberösterreich (7,5%). Weiterhin zweistellige Wachstumsraten gab es im Tiefbau in Niederösterreich (21,9%), Steiermark (16,7%), Salzburg (18,1%) sowie Tirol (12,0%) und Vorarlberg (38,1%).

Anhaltend stabil, und auch in allen Bundesländern weiterhin positives Wachstum bei der abgesetzten Produktion verzeichnete das Baunebengewerbe. Einzig in Wien machte sich auch im IV. Quartal eine deutliche Wachstumsabschwächung bemerkbar – im IV. Quartal lag das Wachstum nur mehr bei 3,6%. Ansonsten blieben die Wachstumsraten in den meisten Bundesländern sehr stabil oder stiegen sogar gegenüber dem Vorjahresquartal nochmals. Tirol und Oberösterreich wiesen neben Wien mit 8,4% und 9,8% die niedrigsten Wachstumsraten im Baunebengewerbe aus. Über dem nationalen Durchschnitt von 12,2% lagen die Bundesländer Salzburg (12,4%), Vorarlberg (13,4%), Niederösterreich (15,6%), Burgenland (16,0%) sowie die Steiermark (17,9%) und Kärnten (25,4%). Im aktuellen Abschwung der Bauwirtschaft zeigt sich das Baunebengewerbe damit als das stabilste Segment, das auch regional eine eher ausgeglichene Entwicklung verzeichnet.

Abbildung 3.1: **Entwicklung des abgesetzten Produktionswertes in der Bauwirtschaft nach Bundesländern**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Ab 2022: Fortschreibung der endgültigen Werte 2021 mit den Veränderungsdaten der vorläufigen Datenstände 2021 und 2022.

Die rückläufigen nominellen Wachstumsraten der Produktion sind jedoch vor dem Hintergrund der anhaltend hohen Preisdynamik im Bauwesen zu sehen. Wie der Hochbaupreisindex¹¹⁾ von Statistik Austria illustriert, ist hier auch zu Jahresende 2022 kein substanzieller Rückgang in der Dynamik zu beobachten. Auf nationaler Ebene weist der Index immer noch eine Steigerung von 15,6% im IV. Quartal 2022 aus, was nur um 1 Prozentpunkt unter dem Wert des III. Quartals liegt. Auch regional ist die Variation gering, wodurch sich die nominellen Wachstumsraten der Bauproduktion in allen Bundesländern in nur schwachen oder bereits negativen realen Wachstumsraten niederschlagen werden.

Die aktuell verzeichnete Abwärtstendenz des Bauwesens geht auch eine spiegelbildliche Entwicklung bei den Auftragseingängen voraus, welche im 2. Halbjahr 2022 jedoch eine gewisse Entspannung andeutet. So waren die Auftragseingänge im Bauwesen in den ersten beiden Quartalen 2022 rückläufig, verzeichneten im III. und IV. Quartal jedoch bereits wieder Zuwächse von 9,3% und 6,5%. Hintergrund der Stabilisierung ist primär das Baunebengewerbe (14,0% im IV. Quartal), welches im 2. Halbjahr zweistellig wuchs (12,2%) und zudem in allen Bundesländern positiv war. Größere Unterschiede zwischen den Bundesländern zeigen die Auf-

¹¹⁾ Aufgrund von unterschiedlichen Erhebungsmethoden ist die sehr stabile Entwicklung des Tiefbaupreisindex sehr kritisch zu sehen und erscheint aus mehreren Gründen unplausibel. Die Baukostenindizes für Straßen- und Brückenbau würden eine deutlich höhere Dynamik erwarten lassen, die ähnlich dynamisch wie die Entwicklung des Hochbaupreisindex liegen sollte. Auch die Befragungen des WIFO-Konjunkturtests würden im Tiefbau eine deutlichere Preisdynamik erwarten lassen.

tragseingänge im Hochbau und im Tiefbau. Insgesamt ist die Entwicklung der Auftragseingänge jedoch von großen regionalen Unterschieden geprägt, und in Kärnten, Salzburg und Tirol war auch das IV. Quartal von Rückgängen gekennzeichnet. Umgekehrt gab es in Wien, Niederösterreich, Burgenland hohe zweistellige Zuwächse am Jahresende.

Das Bild einer anhaltenden Abwärtsbewegung, zumindest bis zum Jahresbeginn 2023, wird von den Unternehmensbefragungen des WIFO-Konjunkturtests gezeichnet. Auf nationaler Ebene sinkt der Anteil der befragten Unternehmen, welche von zumindest ausreichenden Auftragsbeständen berichten. Der Wert lag zu Jahresbeginn 2022 noch bei über 90%, zum Jahreswechsel 2022/2023 nur mehr bei einem Wert über 80%. Zuletzt stabilisiert sich der Wert aber auf diesem Niveau, was im langjährigen Vergleich immer noch einer günstigen Auftragsituation gleichkommt. Regionale Unterschiede im Niveau sind vorhanden, aber die Stabilisierung am aktuellen Rand zeigt sich in praktisch allen Bundesländern.

Analog zu den Auftragsbeständen zeigt sich ein ähnliches Muster – eine Abwärtsbewegung im Jahr 2022 mit einer anschließenden Stabilisierung zum Jahreswechsel – auch bei den anderen abgefragten Entwicklungen. Die Geschäftslage zur Zeit wird tendenziell neutral gesehen, aber die Geschäftslage Erwartung für die nächsten 6 Monate ist in praktisch allen Bundesländern negativ. Die Baupreiserwartung hat sich zu Jahresbeginn 2023 nochmals deutlich reduziert, und die Preisspitzen des vergangenen Jahres dürften sich nach Einschätzung der befragten Unternehmen damit nicht in dieser Form fortsetzen.

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

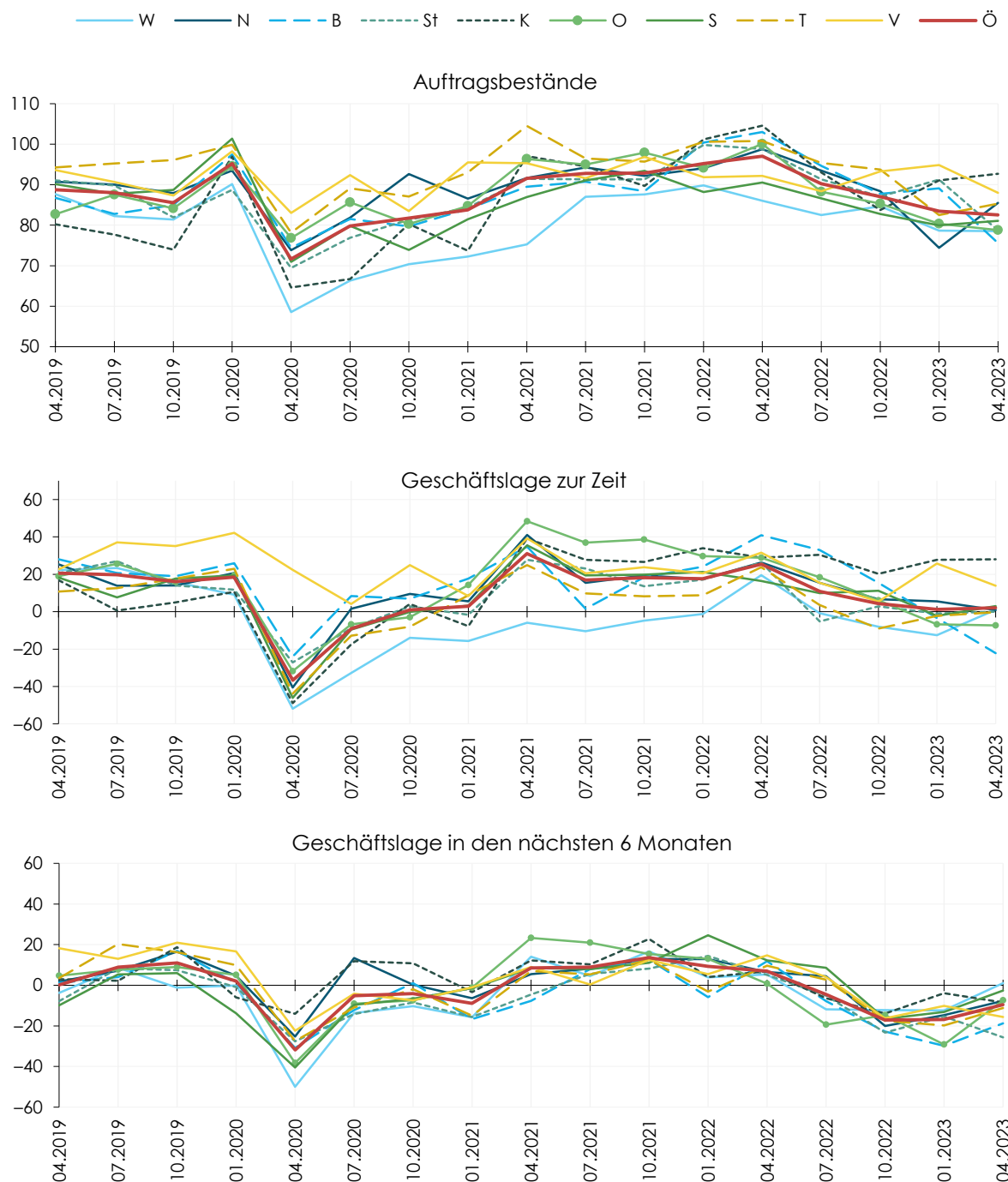
	2022	2. Hj. 2022	III. Qu. 2022	IV. Qu. 2022	I. Qu. 2023	Anteil an Gesamtbeschäftigung ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %
Österreich	+1,5	+0,4	+0,6	+0,2	+0,0	7,0
Wien	+0,3	-0,8	-0,6	-1,1	+0,4	5,7
Niederösterreich	+2,5	+0,9	+0,9	+1,0	+0,6	8,2
Burgenland	+2,5	+2,2	+2,3	+2,0	+0,2	9,4
Steiermark	+2,0	+0,9	+0,7	+1,1	-0,2	7,1
Kärnten	+1,0	+0,3	+0,6	-0,1	-1,9	6,9
Oberösterreich	+2,6	+1,1	+1,7	+0,5	-0,0	7,2
Salzburg	+0,3	-0,6	-0,3	-0,9	-1,2	6,4
Tirol	+0,2	-0,5	-0,1	-1,0	-0,1	7,1
Vorarlberg	+0,8	+0,6	+0,5	+0,7	+0,9	6,9

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ im letztverfügbaren Quartal.

Der Abwärtsbewegung bei den Produktionsdaten folgend, sank auch die Beschäftigungsdynamik im Bauwesen im IV. Quartal 2022 erneut. Auf nationaler Ebene gab es ein sehr schwaches Wachstum von 0,2%, in Wien (-1,1%), Tirol (-1,0%), Salzburg (-0,9%) sowie Kärnten (-0,1%) war die Beschäftigung bereits rückläufig. Dem steht ein Wachstum von zumindest 0,5% in den anderen Bundesländern gegenüber, was die doch heterogene Entwicklung am aktuellen Rand unterstreicht. Die rezentesten Daten vom I. Quartal 2023 zeigen eine erneute Ab-

schwächung bei der Beschäftigungsdynamik, die einzig in Wien, Tirol und Vorarlberg über den Werten des IV. Quartals liegt.

Abbildung 3.2: **Konjunkturtest Bauwirtschaft**



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

4. Tourismus

Dazu statistischer Anhang 8a bis 8d

4.1 Nachfrage im Winter 2022/23 nähert sich erstmals Vorkrisenfad an

Nachdem der österreichische Tourismus bereits in der Sommersaison 2022 ähnlich erfolgreich wie vor Ausbruch der COVID-19-Krise bilanzierte (Nächtigungen $-1,4\%$ gegenüber Mai bis Oktober 2019), entwickelte sich die Nachfrage erstmals auch im Winter (auf Basis vorliegender Daten von November 2022 bis März 2023) wieder in Richtung des präpandemischen Niveaus. Auf den Vergleichszeitraum 2018/19 fehlten nur noch $5,5\%$ der Nächtigungen und $7,7\%$ der Ankünfte ($+35,3\%$ bzw. $+51,8\%$ zu 2021/22), nachdem der Rückstand ein Jahr zuvor noch $30,2\%$ bzw. $39,2\%$ betragen hatte – die Wintersaison 2021/22 war noch von einem Lockdown zu Saisonbeginn sowie diversen pandemiebedingten Einschränkungen gekennzeichnet, welche vor allem die Nachfrage aus dem Ausland beeinträchtigten.

Die Verweildauer je Unterkunft ähnelte in der vorläufigen Wintersaison 2022/23 mit $\bar{\varnothing}$ 3,8 Nächten ebenfalls wieder dem Vorkrisenwert – während der Pandemie war die Kennzahl auf 4,8 (2020/21) bzw. 4,2 Nächte (2021/22) angestiegen. Zudem verteilte sich die Nächtigungsnachfrage in den ersten fünf Wintermonaten 2022/23 wieder wie 2018/19 (22% Inland, 78% Ausland), beide Herkunftssegmente wiesen zuletzt eine relativ ähnliche Dynamik auf (Inland $-5,1\%$, Ausland $-5,6\%$; jeweils gegenüber November 2018 bis März 2019).

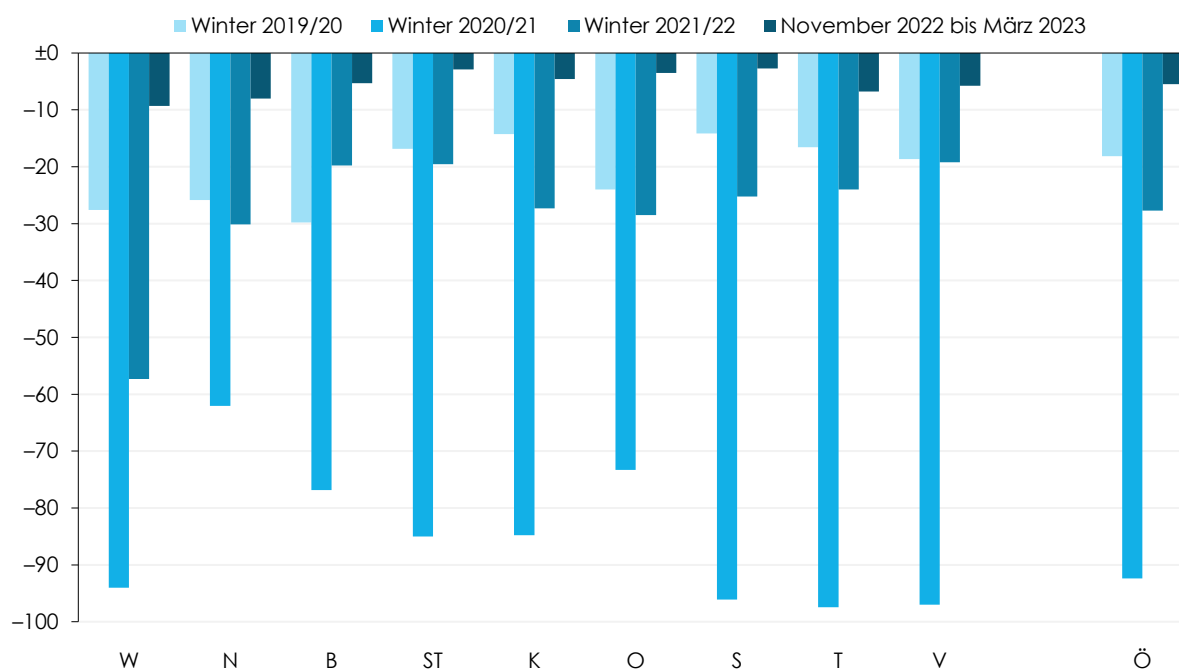
Die deutlich aufgehellte Tourismusbilanz der vorläufigen Wintersaison 2022/23 spiegelte sich auch in den regionalen Ergebnissen wider: In allen Bundesländern reduzierten sich die Nächtigungsrückstände zum Vergleichszeitraum 2018/19 auf unter ein Zehntel, wobei in Wien und Niederösterreich aufgrund der regional spezifischen Herkunftsstruktur der Gäste nach wie vor der größte Aufholbedarf bestand ($-9,3\%$ bzw. $-8,0\%$), während in Salzburg, der Steiermark und Oberösterreich nur noch marginale Rückstände zu verzeichnen waren ($-2,7\%$ bis $-3,5\%$; Abbildung 4.1). Die letztgenannten Regionen schnitten auch im für die Wintersaison überproportional wichtigen I. Quartal 2023 erfolgreicher ab ($-2,0\%$ bis $-3,8\%$, national $\bar{\varnothing}$ $-5,4\%$; jeweils gegenüber Jänner bis März 2019), ebenso Kärnten ($-3,6\%$; Abbildungen 4.2 und 4.3).

Im weiteren Verlauf 2023 dürfte die Tourismuskonsumnachfrage in Österreich, gemessen an den Nächtigungen, nach aktuellen Schätzungen des WIFO weiter anziehen und insbesondere in der zweiten Jahreshälfte an das präpandemische Niveau anschließen (ca. -1% , $+1\frac{1}{2}\%$ im Vorjahresvergleich); für das 1. Halbjahr wird noch ein Aufholbedarf von knapp $5\frac{1}{2}\%$ der Nächtigungen von Jänner bis Juni 2019 erwartet (rund $+15\frac{1}{2}\%$ gegenüber dem Vorjahr). Trotz hochbleibender Inflation in Österreich (durchschnittlicher Preisanstieg von $9,7\%$ im April laut Statistik Austria; Vorjahresvergleich) sind die Aussichten für den Sommertourismus laut rezenten Gästefragen durchaus optimistisch. Auch österreichische Beherbergungs- und Gastronomieunternehmen blicken laut WIFO-Konjunkturerhebung vom April der bevorstehenden Sommersaison optimistisch entgegen. Damit könnte im Sommer mit gut 78 Mio. Nächtigungen ein ähnlich gutes Ergebnis wie 2022 erreicht werden ($-0,3\%$, rund $-1\frac{1}{2}\%$ im Vergleich zur Saison 2019), im Durchschnitt des Kalenderjahres 2023 wird mit einem Volumen von rund 148 Mio. gerechnet ($+8\%$ zum Vorjahr, ca. -3% gegenüber 2019). Damit sollte sich auch die in den Pandemie Jahren deutlich gestiegene Bedeutung der Sommermonate wieder auf ein gewohntes Maß

normalisieren (52,5% des Jahresnächtigungsaufkommens, 2019 51,7%), ebenso die Verteilung von in- und ausländischer Nachfrage im Verhältnis von 1 : 3. Die positive Nächtigungsdynamik 2023 im Vergleich zum Vorjahr stützt sich vor allem auf die Erwartung einer verstärkten Nachfrage aus dem Ausland (Inland +½%, Ausland +11%; WIFO-Nächtigungsszenario, Stand 04. 05. 2023), während es inländische Urlauber:innen verstärkt auch wieder ins Ausland zieht.

Abbildung 4.1: Übernachtungen insgesamt in der Wintersaison

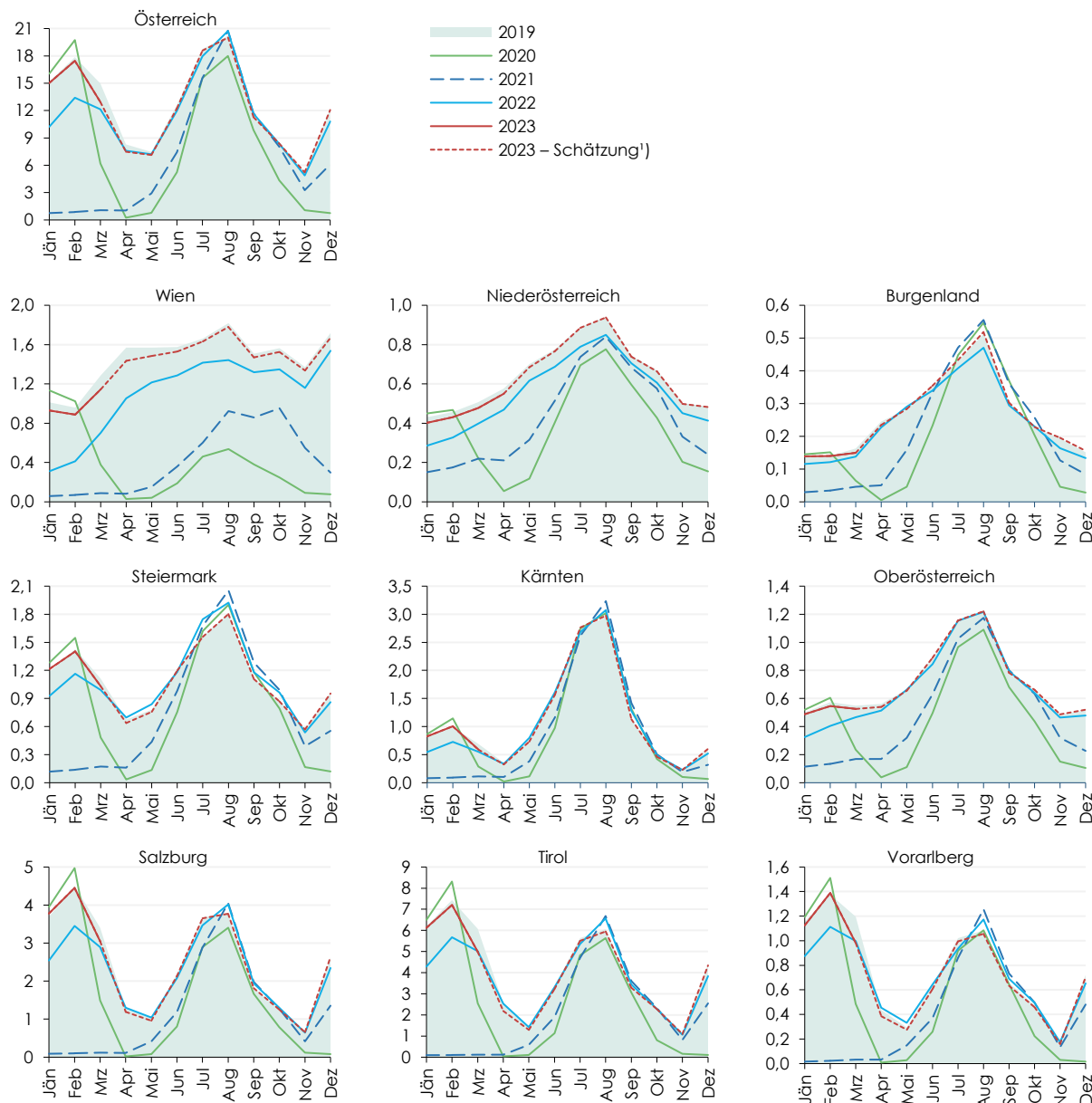
Veränderung gegen das Vorkrisenniveau des Vergleichszeitraumes 2018/19 in %



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. Wintersaison: November bis April.

Aus regionaler Perspektive dürfte die touristische Nachfrage im Kalenderjahr 2023 nur noch in Wien (Nächtigungen –4½%) sowie in den beiden westlichsten Bundesländern (Tirol und Vorarlberg jeweils –5%) stärker als in Österreich insgesamt hinter den Vergleichswerten von 2019 zurückbleiben, während für das Burgenland bereits ein ähnlich hohes Nächtigungsvolumen wie vor der Krise erwartet wird. In den übrigen Landesteilen sollte sich die Lücke zum Vorkrisenniveau im Jahresdurchschnitt 2023 ebenfalls beinahe schließen (ca. –1% bis –2%; Abbildung 4.2). In den westlichen Bundesländern Tirol und Vorarlberg ist der überproportionale prognostizierte Rückstand im Nächtigungsniveau 2023 gegenüber 2019 vorwiegend auf einen eher schwachen Jahresbeginn zurückzuführen (mit –7,1% bzw. –6,2% im I. Quartal; Österreich Ø –5,4%). In Wien wirken sich die geopolitischen Unsicherheiten und pandemischen Folgen aufgrund der starken Abhängigkeit von Fernmärkten auch im Kalenderjahr 2023 noch leicht dämpfend auf die prognostizierten Tourismuszahlen aus.

Abbildung 4.2: **Monatliches Nächtigungsaufkommen in den Bundesländern**
 Übernachtungen insgesamt, in Mio.



Q: Statistik Austria, WIFO-Schätzungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – !) Laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 04. 05. 2023).

Übernachtungen nach Herkunftsmärkten

Im Vergleich zu anderen, weitaus größeren Urlaubsländern wird der Tourismus in Österreich stärker von der internationalen Nachfrage bestimmt (Ø 71,6% der Nächtigungen im Kalenderjahr 2022), wobei diese in der Wintersaison ein noch höheres Gewicht aufweist als im Sommer (mit zuletzt 75,4% zu 68,8% im Tourismusjahr 2021/22). Im Durchschnitt der ersten fünf Wintermonate

2022/23 stellten internationale Reisende 78,0% des gesamten Nächtigungsaufkommens. Davon entfiel wiederum fast die Hälfte (47,4%) auf den wichtigsten touristischen Quellmarkt für Österreich, Deutschland. Das Nachbarland nahm damit zuletzt wieder dieselbe Bedeutung wie vor der Krise ein. Während hier die Dynamik gegenüber der Periode 2018/19 leicht unterdurchschnittlich ausfiel (–6,0%, Ausland Ø –5,5%; Übersicht 4.1), nächtigten die ebenfalls sehr wichtigen niederländischen Gäste um 7,4% häufiger in heimischen Unterkünften, was zu einem Anstieg des Marktanteils an der internationalen Nachfrage von 12,0% (2018/19) auf aktuell 13,7% führte. Leichte Positionsgewinne konnten im (vorläufigen) Winter 2022/23 weiters auch am tschechischen Markt (3,8%, +0,3 Prozentpunkte gegenüber 2018/19) sowie bei Gästen aus Belgien und Luxemburg erzielt werden (3,4%, +0,2 Prozentpunkte). Die Gewichtung der Nächtigungen aus dem Vereinigten Königreich an der ausländischen Gesamtnachfrage änderte sich im Vergleich zum Vorkrisenzeitraum kaum (4,0%). Die genannten Top-5-Herkunftsländer bauten damit in Summe ihre Marktmacht seit 2018/19 von 70,5% auf 72,3% aus.

Aus regionaler Sicht wurde das präpandemische Nächtigungsniveau deutscher Gäste in den ersten fünf Wintermonaten 2022/23 erst in der Steiermark wieder erreicht. Während im Burgenland und in Salzburg nur noch ein geringer Teil der diesbezüglichen Nachfrage von 2018/19 fehlte (–2,2% bzw. –3,8%), betrug der Rückstand in den übrigen Bundesländern zwischen 6,2% (Tirol) und 17,4% (Niederösterreich). Mit sehr starken Zuwächsen von November bis März 2022/23 gegenüber 2018/19 entwickelte sich die ausländische Gesamtnachfrage in der Steiermark und Salzburg mit +1,9% bzw. –2,3% wesentlich vorteilhafter als im nationalen Schnitt (–5,6%). In Oberösterreich boomte die Nachfrage aus osteuropäischen Ländern (Polen, Ungarn, Slowakei, Rumänien) sowie aus Kroatien und den USA (mit jeweils rund +20% bis +50% im Vergleich zu November 2018 bis März 2019). Dazu wies Oberösterreich unter den in der Wintersaison vom Binnentourismus dominierten Bundesländern als einziges eine vorteilhaftere Dynamik zum Vorkrisenniveau bei inländischen Gästen auf (–3,3%, Österreich insgesamt –5,1%), während sich die Nächtigungsverluste in diesem Segment im Burgenland und Niederösterreich von November 2022 bis März 2023 noch auf 8,8% bzw. 7,4% beliefen. Die Binnennachfrage bilanzierte in Wien im vorläufigen Winter zwar positiver als im Österreich-Schnitt (–4,4% zu Ø –5,1%), jedoch lag der Rückstand der internationalen Nachfrage immer noch wesentlich unter dem Vorkrisenniveau von 2018/19 (–10,4%, bundesweit Ø –5,6%). Zu dieser Entwicklung trugen insbesondere die Fernmärkte, die vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie bzw. den geopolitischen Unruhen für die Nächtigungsbilanz in Wien von wesentlicher Bedeutung waren (China, Japan und Russland machten zusammen 7,2% des Gesamtnächtigungsaufkommens von November 2018 bis März 2019 aus) durch weiterhin große Ausfälle dämpfend zur internationalen Nachfrage in der vorläufigen Wintersaison 2022/23 bei (zwischen –74,2% und –81,2%; Übersicht 4.1).

Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern

Vorläufige Wintersaison 2022/23 (November 2022 bis März 2023)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorkrisenniveau von 2018/19 in %									
Insgesamt	-9,3	-8,0	-5,3	-2,9	-4,6	-3,5	-2,7	-6,8	-5,8	-5,5
Inland	-4,4	-7,4	-8,8	-6,9	+1,0	-3,3	-4,3	-7,7	-0,8	-5,1
Ausland	-10,4	-9,2	+20,7	+1,9	-7,7	-3,8	-2,3	-6,7	-6,2	-5,6
Belgien und Luxemburg	-16,0	+4,4	+7,2	-0,1	-8,4	+7,1	+2,9	+0,3	+6,3	+0,3
Deutschland	-12,0	-17,4	-2,2	+0,0	-11,7	-6,6	-3,8	-6,2	-7,2	-6,0
Dänemark	+3,1	-4,3	-33,3	-2,4	+33,5	-28,5	+0,2	-2,6	-1,1	-0,6
Frankreich	-10,8	-16,0	+24,3	+13,5	+5,6	-7,5	-8,9	-11,8	-11,6	-10,7
Italien	-7,7	-29,2	-37,7	-11,5	-28,6	-7,1	-15,5	-14,9	+5,4	-13,8
Niederlande	-10,1	-13,2	-21,6	+22,5	+1,3	-24,8	+11,5	+6,0	+7,4	+7,4
Schweden	+12,1	-1,1	-57,3	-44,0	+28,8	-29,0	-13,5	-9,3	-8,6	-11,3
Spanien	-16,0	-31,3	+41,1	-12,4	+28,0	+28,7	-1,2	+4,7	-5,9	-10,9
Vereinigtes Königreich	-20,3	-26,2	-24,2	-5,5	-17,3	-5,6	+9,3	-12,5	-7,5	-8,2
Tschechische Republik	+17,6	+6,4	+45,1	+13,1	+9,8	-10,7	-0,9	-0,3	+0,3	+2,9
Slowakei	+21,9	+25,1	+65,4	+24,6	+6,6	+19,8	+3,5	+3,8	+40,6	+12,4
Slowenien	+6,9	+12,5	-35,4	+3,5	+2,1	+13,1	-8,0	-3,1	+21,3	+0,1
Kroatien	+42,7	+24,8	+47,0	+39,7	+8,8	+47,5	+6,1	+12,2	+16,5	+19,7
Ungarn	-1,6	-7,2	+4,2	-10,1	-24,7	+29,4	-5,7	-5,5	-16,9	-9,8
Polen	+33,4	+28,9	+88,4	+22,0	-0,0	+49,7	-1,6	-8,1	+29,8	+3,7
Rumänien	+4,3	-8,2	+142,5	+2,3	-14,6	+24,7	-18,1	-17,5	+10,4	-7,3
Schweiz	-26,6	-1,3	+6,2	+7,7	+9,0	-10,7	-10,0	-20,4	-15,5	-18,3
USA	+1,1	-32,8	-7,0	+24,1	-4,9	+19,2	-5,0	+15,8	+20,6	+4,2
China	-77,9	-87,9	-74,5	-77,9	-93,6	-82,7	-85,1	-89,4	-34,3	-83,1
Japan	-74,2	-61,8	-51,4	-65,4	+84,5	-65,0	-69,1	-47,3	-32,8	-69,2
Russland	-81,2	-78,1	-78,1	-86,7	-87,9	-73,8	-91,8	-92,3	-85,6	-88,4
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	+30,1	+128,3	+182,1	+59,5	+10,0	+122,1	+34,9	+45,0	+65,7	+37,6

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Rund drei Fünftel der in den ersten fünf Wintermonaten 2022/23 in heimischen Tourismusbetrieben registrierten 61,1 Mio. Nächtigungen entfielen auf die Hotellerie. Mit stärkeren Einbußen als im Durchschnitt aller Unterkünfte (-8,1% zu Ø -5,5%) verloren die Hotels seit 2018/19 1,7 Prozentpunkte an Marktanteilen. Diese Dynamik ist jedoch ausschließlich auf 1- bis 3-Stern-Betriebe zurückzuführen (Ø -12,2%), das Top-Segment entwickelte sich österreichweit deutlich vorteilhafter (5/4-Stern -5,0%; Übersicht 4.2). Abweichungen von dieser Grundtendenz zeigten sich regional nur im Burgenland, wo sich die Nachfrage in der günstigsten Kategorie (2/1-Stern) seit 2018/19 mehr als verdoppelte und die Hotellerie in Summe besser abschnitt als der gesamte Beherbergungssektor im Bundesland. Auch in Wien verzeichnete die 2/1-Stern-Hotellerie einen leichten Zuwachs (+3,4%). Markant gestiegen ist in der Pandemie hingegen die Nachfrage in gewerblichen Ferienwohnungen und -häusern: Von November 2022 bis März 2023 wurde hier bundesweit knapp ein Viertel mehr Nächtigungen als im Vergleichszeitraumes 2018/19 verzeichnet (Marktanteil 32,1%, +2,1 Prozentpunkte), in Oberösterreich sogar ein Anstieg um 154%.

Übersicht 4.2: Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Vorläufige Wintersaison 2022/23 (November 2022 bis März 2023)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorkrisenniveau von 2018/19 in %										
Insgesamt	-9,3	-8,0	-5,3	-2,9	-4,6	-3,5	-2,7	-6,8	-5,8	-5,5
Hotels und ähnliche Betriebe	-12,4	-9,8	-4,5	-7,1	-9,7	-4,6	-5,5	-8,5	-7,0	-8,1
5/4-Stern	-13,1	-10,5	-5,8	-5,4	-10,9	+1,5	-1,8	-4,0	+1,7	-5,0
3-Stern	-14,8	-5,4	-15,4	-9,3	-5,3	-4,3	-12,1	-14,0	-13,7	-12,0
2/1-Stern	+3,4	-17,0	+103,4	-9,1	-19,6	-26,0	-1,0	-14,3	-33,8	-12,5
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	+67,4	+63,2	+65,4	+21,1	+7,5	+154,0	+22,9	+19,1	+41,2	+24,1
Private Ferienwohnungen/-häuser	-4,0	+12,6	+14,5	+7,2	+1,1	-8,5	-7,5	-12,3	-16,6	-9,5
Privatquartiere	-26,1	+0,3	-15,8	-23,3	-10,1	-17,4	-21,6	-28,7	-31,9	-24,0
Sonstige Unterkünfte	-25,2	-10,3	-11,2	-10,4	+2,1	-9,9	-9,8	-8,8	-16,2	-10,4
Anteile an allen Unterkünften in %										
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hotels und ähnliche Betriebe	83,6	67,4	71,8	58,9	56,5	65,7	54,4	58,5	57,6	60,5
5/4-Stern	49,8	35,9	58,0	33,2	35,2	37,0	31,7	34,2	36,3	35,6
3-Stern	26,3	22,7	9,8	21,5	18,1	20,8	18,2	15,3	16,8	18,2
2/1-Stern	7,4	8,9	3,9	4,2	3,2	8,0	4,5	9,1	4,5	6,7
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	8,3	1,9	1,6	17,5	16,4	5,1	18,4	15,6	15,0	14,7
Private Ferienwohnungen/-häuser	3,3	3,4	2,4	10,8	13,9	4,9	15,0	19,5	18,3	14,5
Privatquartiere	0,8	5,8	2,0	3,9	2,0	3,5	3,1	3,2	2,7	3,0
Sonstige Unterkünfte	4,0	21,5	22,2	8,9	11,2	20,8	9,1	3,2	6,5	7,4

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

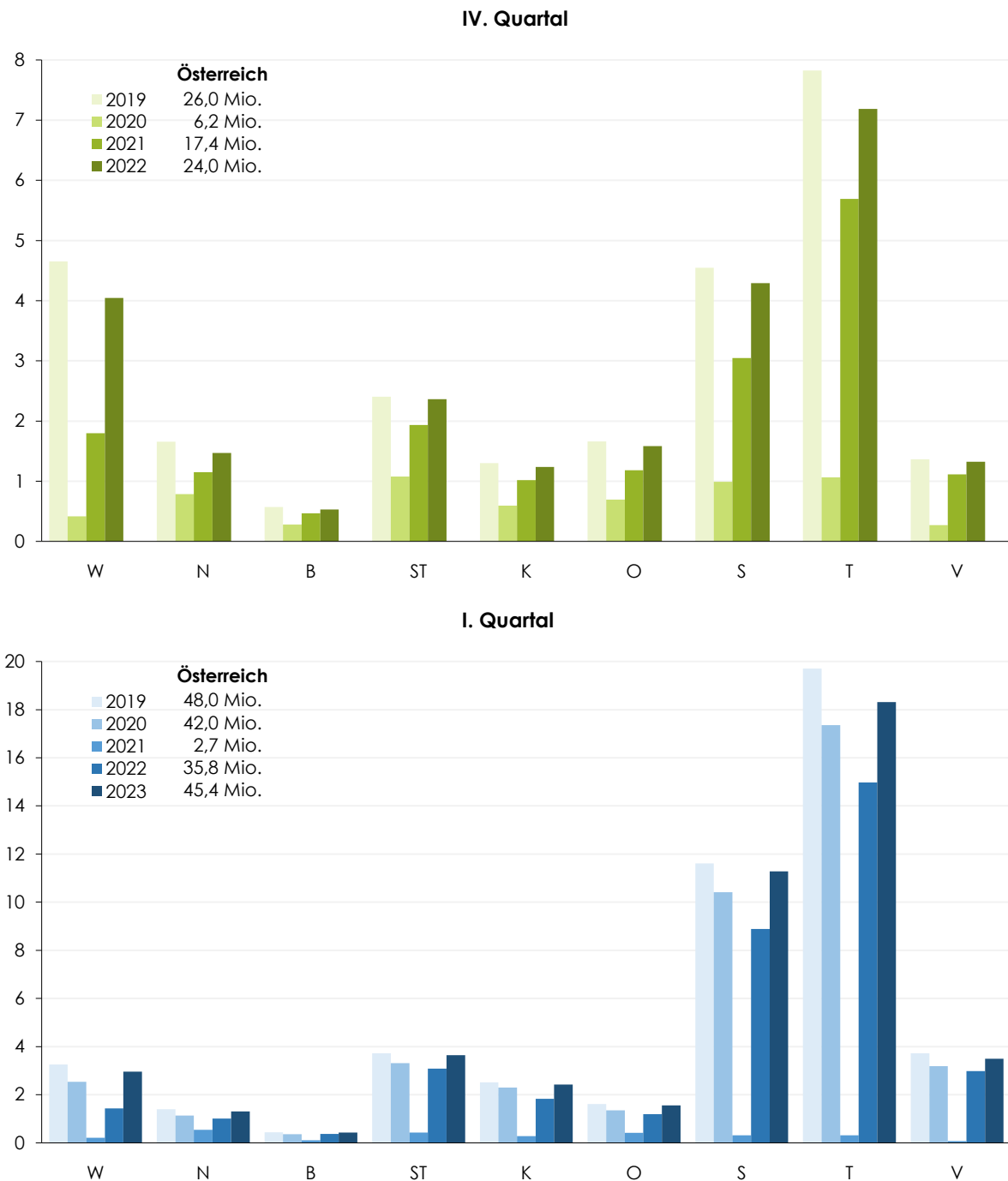
4.2 Regionen in Ostösterreich und der Steiermark von November 2022 bis März 2023 am erfolgreichsten

Auf Ebene der NUTS-3 Regionen hat sich die Nächtigungsnachfrage in den ersten fünf Wintermonaten 2022/23 im Vergleich zum Vorkrisenzeitraum 2018/19 in fünf Regionen Österreichs positiv entwickelt, wobei die relativ stärksten Zugewinne in den urbanen Räumen Linz–Wels und St. Pölten (+7,5% bzw. +6,4%) sowie im Nordburgenland (+7,0%) verzeichnet wurden. Die östliche Obersteiermark sowie das Mühlviertel verbuchten Zugewinne von 4,8% und 3,0%, wobei die genannten Regionen relativ wenig zum bundesweiten Nächtigungsaufkommens beitragen. Die nächtigungstärksten Gebiete lagen im Zeitraum November 2022 bis März 2023 – neben der Ganzjahresmetropole Wien (Marktanteil 9,3%) – ausschließlich in Westösterreich: Insbesondere die bedeutendste unter diesen Regionen, Pinzgau–Pongau, mit knapp einem Fünftel der nationalen Nächtigungen in den ersten fünf Wintermonaten 2022/23, verfehlte das Vorkrisenniveau nur marginal (-2,0%), und auch das Tiroler Oberland (Marktanteil 14,1%) wies mit -4,3% einen geringeren Rückstand zur Vergleichsperiode 2018/19 auf als im nationalen Durchschnitt. Das Minus im Tiroler Unterland fiel hingegen bei einer ähnlichen Bedeutung im österreichischen Wintertourismus (Marktanteil 15,3%) gut doppelt so hoch aus (-8,7%). Die Region Bludenz–Bregenzer Wald büßte – ähnlich wie Österreich insgesamt – 5,6% der Vorkrisennachfrage ein (aktueller Marktanteil 6,4%; Anhang 8d). Insgesamt verlief die Nächtigungsentwicklung in der (vorläufigen) Wintersaison 2022/23 gegenüber 2018/19 in 18 der 35 NUTS-3-Regionen

vorteilhafter als im bundesweiten Schnitt, in Bezug auf die internationale Dynamik galt dies für 20 Gebiete.

Abbildung 4.3: **Übernachtungen insgesamt – Quartale**

In Mio.



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

4.3 Touristischer Arbeitsmarkt im I. Quartal 2023: 14,3% weniger Arbeitslose als vor der Krise, deutliche Ausweitung des Personalstocks in der Beherbergung

Von Jänner bis März 2023 waren in österreichischen Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben (ÖNACE-Abteilung I) durchschnittlich rund 230.800 Stellen besetzt – um 1,1% mehr als im Vergleichsquartal 2019 bzw. +7,1% im Vergleich zum Vorjahr (nach +0,2% (zu 2019) bzw. +7,7% (zu 2021) im IV. Quartal 2022). Diese Ausweitung ist vor allem auf den Unterkunftsbereich zurückzuführen, wo im Vergleich zur Gastronomie verstärkt Personal aufgestockt wurde (zuletzt mit +9,3% zu +5,2% im ersten Jahresviertel 2023 gegenüber dem Vorjahr).

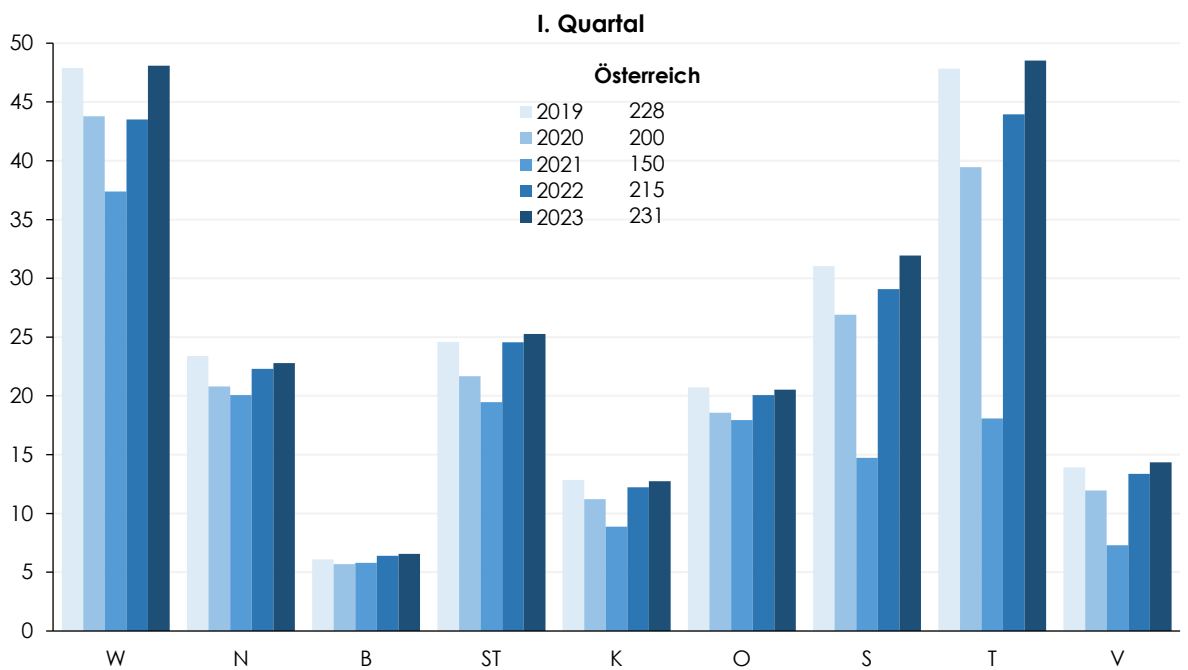
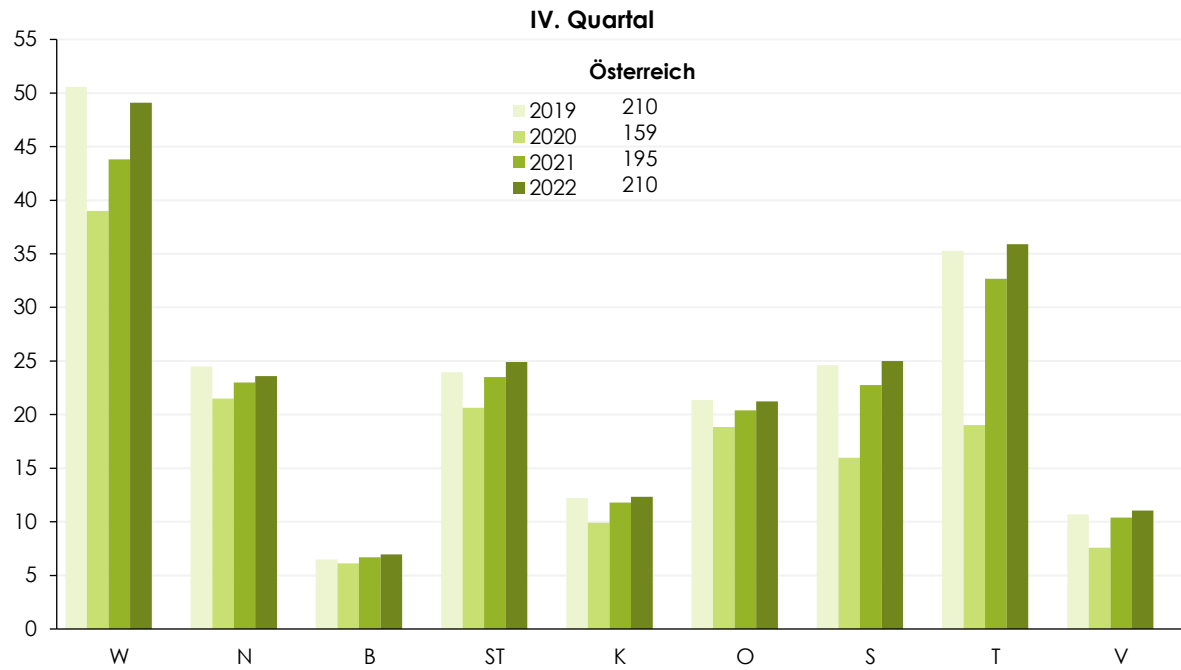
Regional beschäftigte im I. Quartal 2023 insbesondere die Beherbergung im Burgenland deutlich mehr Personal als im Vergleichszeitraum 2019 (+17,5%), aber auch in der Steiermark sowie in Salzburg und Oberösterreich nahm die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse weit überdurchschnittlich zu (+5,4% bis +8,5%, zu Ø+4,0%). Einzig in Niederösterreich waren in dem Bereich zuletzt weniger Stellen besetzt als noch im ersten Vierteljahr 2019 (–4,2%). Der österreichweite Beschäftigungsrückstand in der Gastronomie von 1,4% im Vergleich zum ersten Vierteljahr 2019 spiegelte sich bis auf Vorarlberg, wo es von Jänner bis März 2023 Ø 1,3% mehr Anstellungen als vor der Krise gab, in allen Bundesländern wider; das Ausmaß schwankte hier zwischen –0,4% in Wien bis –3,6% in Kärnten und Oberösterreich (Abbildung 4.4 und Übersicht 4.3).

Gleichzeitig reduzierte sich die Zahl der Arbeitssuchenden in den touristischen Kernbereichen im I. Quartal 2023 im Vergleich zu 2019 um knapp ein Fünftel (–18,9%). Mit ca. 28.900 Personen lag die Kenngröße zudem auch um 2,4% unter dem Vorjahresniveau und ähnlich niedrig wie zuletzt 2010. Damit entfiel auf Beherbergung und Gastronomie aktuell nur noch ein Zehntel der Beschäftigungslosen insgesamt, nachdem der Anteil im jeweils ersten Quartal der Krisenjahre 2020 und 2021 markant auf 13,8% bzw. 16,2% angestiegen war (2019 10,5%). Auf Bundesland-Ebene war die Arbeitslosigkeit im Tourismus am aktuellen Rand in Ober- und Niederösterreich relativ am geringsten (7,4% bzw. 8,0%), in Kärnten (15,4%), Tirol (12,9%) und Salzburg (12,3%) hingegen deutlich höher als im nationalen Schnitt. Dennoch lag die Zahl der Arbeitssuchenden in Beherbergung und Gastronomie in den letztgenannten vier Bundesländern im ersten Jahresviertel 2023 mit Abstand am weitesten unter den Vergleichswerten 2019 (–22,6% bis –26,9%).

In der Gesamtwirtschaft sank die Arbeitslosigkeit im Zeitraum Jänner bis März 2023 ebenfalls deutlich auf durchschnittlich rund 290.200 Personen (–3,0% gegenüber dem Vorjahr, –14,3% zur Vorkrisenperiode), wobei der Rückgang im Vergleich zum I. Quartal 2019 vor allem in Nieder- und Oberösterreich sowie in Salzburg und Kärnten überproportional ausgeprägt war (–16,2% bis –22,2%). Die genannten Bundesländer stellten zuletzt zusammen knapp 40% des nationalen Arbeitslosenbestandes, während die Zahl der Arbeitssuchenden im ebenso bedeutenden Wien im ersten Jahresviertel nur unterdurchschnittlich zurückging (2019/2023 –11,8%).

Abbildung 4.4: **Unselbständig Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie**

Beschäftigungsverhältnisse, in 1.000



Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht 4.3: Unselbständig Beschäftigte im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Beschäftigungsverhältnisse

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Absolute Werte										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
II. Q. 2022	48.407	24.783	7.670	25.248	15.178	22.202	23.115	32.591	10.009	209.204
III. Q. 2022	49.627	25.845	8.027	27.302	18.306	23.389	28.245	42.275	12.144	235.159
IV. Q. 2022	49.101	23.604	6.970	24.918	12.325	21.225	24.990	35.888	11.037	210.057
I. Q. 2023	48.097	22.792	6.565	25.269	12.736	20.542	31.936	48.508	14.351	230.796
I55 – Beherbergung										
II. Q. 2022	10.199	6.521	3.804	10.785	7.957	7.092	14.500	22.424	5.164	88.445
III. Q. 2022	10.937	6.887	4.012	12.071	9.993	7.690	18.361	30.298	6.780	107.030
IV. Q. 2022	11.369	6.225	3.533	10.753	6.066	6.757	15.782	25.115	6.184	91.784
I. Q. 2023	11.380	5.952	3.366	11.276	6.653	6.499	20.891	34.822	8.886	109.725
I56 – Gastronomie										
II. Q. 2022	38.208	18.263	3.866	14.464	7.221	15.110	8.615	10.167	4.845	120.758
III. Q. 2022	38.690	18.957	4.014	15.230	8.313	15.699	9.884	11.977	5.364	128.129
IV. Q. 2022	37.732	17.379	3.437	14.166	6.259	14.467	9.208	10.772	4.853	118.274
I. Q. 2023	36.717	16.840	3.199	13.993	6.084	14.043	11.045	13.686	5.464	121.071
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
II. Q. 2022	5,45	3,86	6,92	4,70	6,91	3,25	8,93	9,71	6,03	5,45
III. Q. 2022	5,56	3,99	7,13	5,02	8,11	3,39	10,59	12,10	7,17	6,03
IV. Q. 2022	5,48	3,69	6,37	4,65	5,73	3,11	9,52	10,47	6,56	5,45
I. Q. 2023	5,39	3,61	6,11	4,75	6,00	3,03	11,87	13,59	8,34	5,99
I55 – Beherbergung										
II. Q. 2022	1,15	1,02	3,43	2,01	3,62	1,04	5,60	6,68	3,11	2,30
III. Q. 2022	1,23	1,06	3,56	2,22	4,43	1,12	6,88	8,67	4,00	2,75
IV. Q. 2022	1,27	0,97	3,23	2,01	2,82	0,99	6,01	7,32	3,68	2,38
I. Q. 2023	1,27	0,94	3,13	2,12	3,13	0,96	7,77	9,76	5,16	2,85
I56 – Gastronomie										
II. Q. 2022	4,30	2,85	3,49	2,69	3,29	2,21	3,33	3,03	2,92	3,14
III. Q. 2022	4,33	2,93	3,57	2,80	3,68	2,28	3,70	3,43	3,17	3,29
IV. Q. 2022	4,21	2,72	3,14	2,64	2,91	2,12	3,51	3,14	2,88	3,07
I. Q. 2023	4,11	2,66	2,98	2,63	2,87	2,07	4,11	3,83	3,18	3,14
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
II. Q. 2022	+20,9	+11,1	+16,0	+14,1	+15,3	+10,3	+17,4	+23,2	+11,5	+16,5
III. Q. 2022	+11,3	+2,0	+4,5	+5,2	+1,6	+1,3	+6,2	+6,5	+3,7	+5,6
IV. Q. 2022	+12,1	+2,6	+4,1	+6,0	+4,4	+4,0	+9,8	+9,8	+6,4	+7,7
I. Q. 2023	+10,6	+2,2	+2,8	+2,8	+4,2	+2,4	+9,8	+10,4	+7,4	+7,1
I55 – Beherbergung										
II. Q. 2022	+23,4	+10,2	+18,6	+14,1	+15,4	+10,8	+18,7	+25,3	+12,4	+18,2
III. Q. 2022	+23,7	+4,5	+7,1	+7,5	+1,3	+4,2	+7,0	+7,3	+4,1	+7,5
IV. Q. 2022	+21,1	+3,0	+5,9	+8,0	+4,0	+4,9	+10,7	+9,7	+6,6	+9,3
I. Q. 2023	+22,1	+1,6	+5,7	+4,1	+6,7	+2,9	+10,7	+10,3	+7,6	+9,3
I56 – Gastronomie										
II. Q. 2022	+20,3	+11,4	+13,5	+14,1	+15,2	+10,0	+15,3	+18,7	+10,5	+15,4
III. Q. 2022	+8,2	+1,1	+2,1	+3,4	+1,9	-0,0	+4,8	+4,6	+3,3	+4,1
IV. Q. 2022	+9,6	+2,5	+2,4	+4,5	+4,8	+3,6	+8,1	+10,0	+6,1	+6,4
I. Q. 2023	+7,4	+2,4	-0,1	+1,9	+1,5	+2,1	+8,1	+10,4	+7,1	+5,2
Veränderung gegen den Vorkrisenstand von 2019 in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
II. Q. 2022	-5,4	-3,3	+6,0	+3,4	+0,8	-0,7	+2,6	+2,4	+3,2	-0,4
III. Q. 2022	-3,8	-2,4	+6,2	+4,5	+0,7	+0,5	+2,1	+2,3	+3,7	+0,6
IV. Q. 2022	-2,9	-3,6	+7,4	+4,0	+1,0	-0,6	+1,6	+1,8	+3,3	+0,2
I. Q. 2023	+0,4	-2,6	+7,8	+2,8	-0,9	-0,8	+2,9	+1,4	+3,1	+1,1
I55 – Beherbergung										
II. Q. 2022	-10,8	-4,3	+12,7	+8,8	+2,4	+5,1	+4,0	+3,1	+7,5	+2,2
III. Q. 2022	-7,1	-2,6	+12,6	+8,6	+2,2	+5,2	+3,4	+2,9	+8,6	+2,9
IV. Q. 2022	-3,0	-3,9	+12,8	+9,4	+4,8	+4,6	+3,5	+3,2	+6,9	+3,4
I. Q. 2023	+3,2	-4,2	+17,5	+8,5	+1,8	+5,8	+5,4	+2,5	+4,2	+4,0
I56 – Gastronomie										
II. Q. 2022	-3,9	-2,9	+0,2	-0,3	-0,9	-3,2	+0,2	+1,0	-1,0	-2,1
III. Q. 2022	-2,8	-2,3	+0,5	+1,5	-1,0	-1,6	-0,0	+0,7	-1,8	-1,3
IV. Q. 2022	-2,9	-3,4	+2,3	+0,3	-2,4	-2,8	-1,5	-1,4	-1,0	-2,1
I. Q. 2023	-0,4	-2,0	-0,8	-1,3	-3,6	-3,6	-1,4	-1,2	+1,3	-1,4

Q: DVSV; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 9 bis 11

Die bereits seit drei Quartalen bestehende Eintrübung der Wertschöpfungsentwicklung und auch der Unternehmenserwartungen wirkte sich im I. Quartal 2023 erstmals in diesem Konjunkturabschwung auch am Arbeitsmarkt aus. Obwohl die Beschäftigungswachstum nach wie vor deutlich wächst und sich die Arbeitslosigkeit verringert, verlangsamte sich das Wachstum der unselbständig aktiven Beschäftigung im Jahresvergleich auf 1,7% und der Rückgang der Arbeitslosigkeit auf –3,0% gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich. Die regionale und sektorale Beschäftigungsentwicklung wird dabei weiterhin primär von dem starken Beschäftigungswachstum im Tourismus geprägt. Dies führt nach wie vor zu einer Bevorzugung der ausländischen Arbeitskräfte, der Frauen und auch der dienstleistungs- und tourismusintensiven Bundesländer beim Beschäftigungswachstum.

Das anhaltende Beschäftigungswachstum verschärft dabei die Arbeitskräfteknappheit, führt aber auch zu weiterhin rückläufigen Arbeitslosenzahlen. Gemessen an der Zahl der Arbeitslosen je offener Stelle war die Arbeitskräfteknappheit in Oberösterreich und Salzburg besonders hoch. Die deutlichsten Rückgänge der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten demgegenüber im IV. Quartal 2022 Niederösterreich mit –13,1% und Tirol und Wien mit je –8,6%.

5.1 An dem sich abzeichnenden Wendepunkt im Beschäftigungswachstum bestimmt primär der Tourismus die regionalen Wachstumsunterschiede

Trotz der deutlichen Konjunkturabschwächung im 2. Halbjahr 2022, die laut WIFO-Schnellschätzung auch im I. Quartal 2023 anhielt, entwickelte sich der Arbeitsmarkt bis ins IV. Quartal 2022 sehr erfreulich. Im I. Quartal 2023 zeigten sich erste Anzeichen einer Eintrübung der Arbeitsmarktlage. Wiewohl die Zahlen ein nach wie vor hohes Beschäftigungswachstum und einen Rückgang der Arbeitslosen anzeigen, verringerte sich das Wachstum der unselbständigen Beschäftigung¹⁾ im Jahresvergleich auf 1,7% und auch der Rückgang der Arbeitslosigkeit verringerte sich mit –3,0% gegenüber dem Vorjahresquartal (–8,8%) deutlich.

Wie an solchen konjunkturellen Wendepunkten üblich, kommt es dabei zu deutlichen regionalen Unterschieden. Während die vom Wintertourismus geprägten Bundesländer Tirol (+3,0%) und Salzburg (+2,2%) und Wien (+2,3%) nach wie vor Beschäftigungswachstumsraten jenseits der 2,0%-Marke erzielten, wuchs die Beschäftigung in den stärker industriell geprägten Bundesländern (Vorarlberg +1,4%, Oberösterreich +1,4%, Niederösterreich +1,3% und Steiermark +1,0%) sowie in Kärnten (+1,1%) durchwegs unter dem nationalen Durchschnitt (+1,7%).

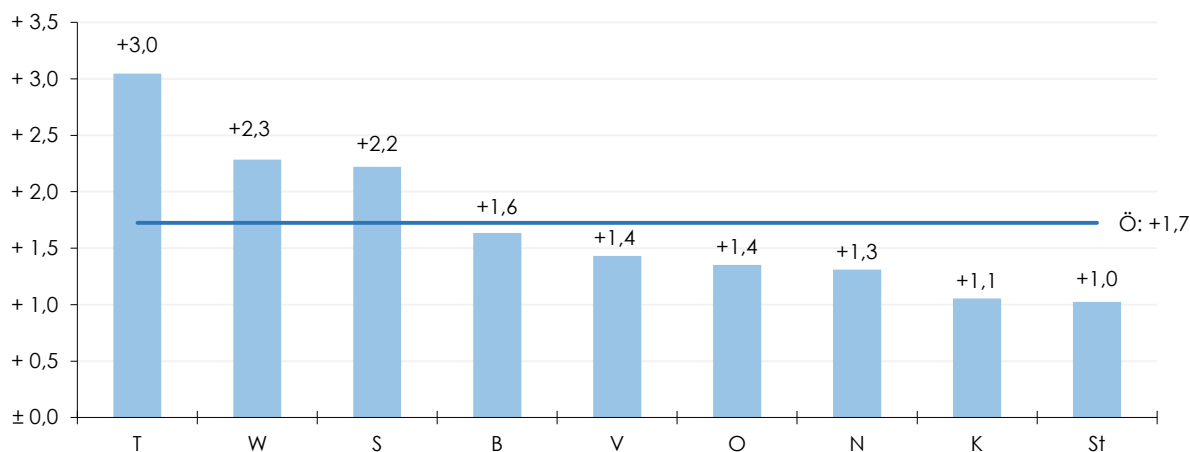
Die Ursache für diese, auch im historischen Vergleich erheblichen Unterschiede lag dabei primär in der sehr starken Beschäftigungsentwicklung im Tourismus. Dieser war im I. Quartal 2022 immer noch von einer COVID-19 bedingten Zurückhaltung der Tourist:innen geprägt, holte aber Anfang dieses Jahres gegenüber dem niedrigen Vorjahresniveau deutlich auf.

¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Dementsprechend trugen die distributiven Dienstleistungen, zu denen auch das Gaststätten- und Beherbergungswesen gehört, im I. Quartal 2023 österreichweit nach wie vor am stärksten zum Beschäftigungswachstum bei. Ihr Wachstumsbeitrag lag bei annähernd 0,6 Prozentpunkten. Zusätzlich gingen von den unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen sowie von der Herstellung von Waren (mit einem Wachstumsbeitrag von zwischen rund +0,4 bis +0,3 PP) weiterhin deutlich positive Impulse aus. Einzig im, vom Gewicht in der Beschäftigung gesehen, wenig bedeutsamen Bergbau ging die Beschäftigung zurück, während der Wachstumsbeitrag aller anderen in Übersicht 5.1 dargestellten Grobsektoren durchgängig unter 0,1 Prozentpunkten lag.

Abbildung 5.1: **Unselbständig aktiv Beschäftigte**

I. Quartal 2023, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

In den insgesamt am stärksten wachsenden Bundesländern waren die Wachstumsbeiträge der distributiven Dienstleistungen deutlich höher. In Tirol (+1,7 PP) und Salzburg (+1,3 PP) erklärt dieser Sektor allein mehr als die Hälfte des Gesamtwachstums und in Wien trug der Sektor 0,7 Prozentpunkte zum Gesamtwachstum bei.

Nur in Vorarlberg (+0,7 PP) und dem Burgenland (+0,5 PP), die hinsichtlich des Beschäftigungswachstums im Mittelfeld der Bundesländer lagen, wurden ähnlich hohe Wachstumsbeiträge der distributiven Dienstleistungen erreicht. In Vorarlberg bremste allerdings die Stagnation der Beschäftigung in der Herstellung von Waren das Wachstum der Gesamtbeschäftigung. Im Burgenland entwickelten sich die meisten anderen Sektoren im Einklang mit dem Bundesdurchschnitt. Einzig von den Finanzdienstleistungen gingen hier schwache negative Impulse aus, während sich die in diesem Bundesland bedeutsamen öffentlichen Dienstleistungen etwas besser entwickelten als im Bundesdurchschnitt.

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern

I. Quartal 2023, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	-5,5	-0,6	-2,7	+2,2	+9,2	-1,6	+8,0	+5,7	-8,3	+0,8
	Gewichtet	-0,00	-0,01	-0,06	+0,02	+0,07	-0,01	+0,03	+0,02	-0,02	+0,00
Bergbau	Ungewichtet	-21,9	+3,2	-1,8	-1,1	-3,3	-3,7	+1,7	-0,2	-2,0	-1,1
	Gewichtet	-0,00	+0,01	-0,00	-0,00	-0,01	-0,01	+0,00	-0,00	-0,00	-0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	+2,4	+1,6	+1,8	+2,6	+3,4	+2,7	+1,0	+1,9	+0,0	+2,1
	Gewichtet	+0,14	+0,27	+0,26	+0,55	+0,58	+0,71	+0,13	+0,30	+0,01	+0,36
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+6,6	+4,8	+6,1	+3,6	+4,8	+1,4	+1,3	+4,5	+3,8	+4,1
	Gewichtet	+0,06	+0,06	+0,08	+0,05	+0,08	+0,01	+0,02	+0,06	+0,06	+0,05
Bau	Ungewichtet	+0,4	+0,6	+0,2	-0,2	-1,9	-0,0	-1,2	-0,1	+0,9	+0,0
	Gewichtet	+0,02	+0,05	+0,02	-0,02	-0,14	-0,00	-0,08	-0,01	+0,06	+0,00
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,7	+1,1	+1,9	+0,9	+0,5	+0,8	+3,7	+4,9	+2,5	+2,1
	Gewichtet	+0,67	+0,31	+0,52	+0,22	+0,14	+0,18	+1,31	+1,70	+0,66	+0,57
Finanzdienst- leistungen	Ungewichtet	+0,9	+0,8	-1,1	+1,7	-0,6	+2,3	-1,2	+0,8	+0,8	+0,8
	Gewichtet	+0,04	+0,02	-0,03	+0,04	-0,02	+0,05	-0,04	+0,02	+0,02	+0,02
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+3,1	+2,2	+3,0	-1,6	+0,5	+0,3	+3,9	+2,9	+1,0	+1,8
	Gewichtet	+0,73	+0,25	+0,24	-0,22	+0,06	+0,04	+0,48	+0,29	+0,09	+0,26
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+4,0	+0,7	+4,1	+1,0	-1,5	+5,5	+0,5	+3,1	+0,6	+2,5
	Gewichtet	+0,11	+0,01	+0,08	+0,02	-0,03	+0,07	+0,01	+0,06	+0,01	+0,05
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,7	+1,3	+1,6	+1,3	+1,1	+1,2	+1,4	+2,3	+2,2	+1,5
	Gewichtet	+0,52	+0,35	+0,53	+0,36	+0,31	+0,30	+0,36	+0,60	+0,54	+0,42
Insgesamt		+2,3	+1,3	+1,6	+1,0	+1,1	+1,4	+2,2	+3,0	+1,4	+1,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < -0,1. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

In den Bundesländern mit unterdurchschnittlichem Wachstum lagen hingegen sowohl die Wachstumsrate (mit zwischen +0,5% in Kärnten und +1,1% in Niederösterreich) als auch der Wachstumsbeitrag (mit zwischen +0,1 und +0,3 PP) der distributiven Dienstleistungen deutlich niedriger. In der Steiermark, Kärnten und Oberösterreich wurden diese geringeren Wachstumsbeiträge der distributiven Dienstleistungen zwar teilweise von überdurchschnittlichen Zuwachsraten und Wachstumsbeiträgen (von +0,6 bis +0,7 PP) der Herstellung von Waren kompensiert. Allerdings standen hier die schwache Entwicklung der unternehmensnahen Dienstleistungen (Kärnten und Oberösterreich) bzw. der Beschäftigungsabbau (Steiermark) einem höheren Wachstum entgegen. In Niederösterreich wuchs hingegen auch die Herstellung von Waren nur unterdurchschnittlich und auch von den anderen Sektoren gingen fast durchwegs leicht unterdurchschnittliche Wachstumsimpulse aus.

5.2 Bei Inländer:innen schrumpft die Beschäftigung in allen Bundesländern außer Wien

Von dem Beschäftigungswachstum im I. Quartal 2023 profitierten aufgrund der wieder angesprungenen Nachfrage nach ausländischen (Saison-)Arbeitskräften im Tourismus ausschließlich Ausländer:innen, während die Beschäftigung der Inländer:innen in allen Bundesländern außer Wien bereits rückläufig war. Österreichweit stieg die Beschäftigung der Ausländer:innen um 7,7%. Die Beschäftigung der Inländer:innen sank hingegen im Jahresvergleich um 0,2%. Die stärksten Rückgänge der Inländer:innenbeschäftigung wurden dabei in Salzburg und der Steiermark (jeweils –0,6%) registriert; die höchsten Beschäftigungszuwächse bei den Ausländer:innen hingegen in Tirol (+11,4%) und Salzburg (+9,6%). Wien war das einzige Bundesland in dem sowohl die Beschäftigung der Inländer:innen (+0,4%) als auch der Ausländer:innen (+6,8%) zunahm. Die größten Unterschiede zwischen In- und Ausländer:innen bestanden, wohl ebenfalls aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr wieder stärkeren Nachfrage nach Saisonarbeitskräften, in den tourismusintensiven Bundesländern der Westregion Salzburg und Tirol.

Die gute Beschäftigungslage im Tourismus führte bundesweit auch zu einem stärkeren Beschäftigungszuwachs der Frauen (+2,0%) als der Männer (+1,3%). Diese Bevorzugung der Frauen erstreckte sich dabei auf alle Bundesländer. Die geringsten Geschlechterunterschiede bestanden in Salzburg, wo die Frauen einen Zuwachs von 2,2% und die Männer von 1,9% erreichten. Die größten Unterschiede bestanden hingegen im Burgenland, wo die Beschäftigung der Frauen um 2,2% zulegte, jene der Männer aber nur um 0,9%.

Übersicht 5.2: Entwicklung der Beschäftigung verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

I. Quartal 2023

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+2,3	+1,3	+1,6	+1,0	+1,1	+1,4	+2,2	+3,0	+1,4	+1,7
Insgesamt	+2,3	+1,2	+1,5	+0,9	+0,9	+1,3	+2,1	+2,8	+1,2	+1,6
Männer	+2,0	+0,9	+0,9	+0,7	+0,6	+0,9	+1,9	+2,4	+0,5	+1,3
Frauen	+2,6	+1,5	+2,2	+1,1	+1,4	+1,7	+2,2	+3,2	+2,0	+2,0
Ausländer:innen	+6,8	+6,1	+6,3	+7,6	+8,5	+8,3	+9,6	+11,4	+5,8	+7,7
Inländer:innen	+0,4	–0,0	–0,3	–0,6	–0,5	–0,4	–0,6	–0,2	–0,5	–0,2
Geringfügig Beschäftigte	+2,9	+1,1	–0,6	+1,6	+1,8	+3,8	+2,7	+3,2	+1,7	+2,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

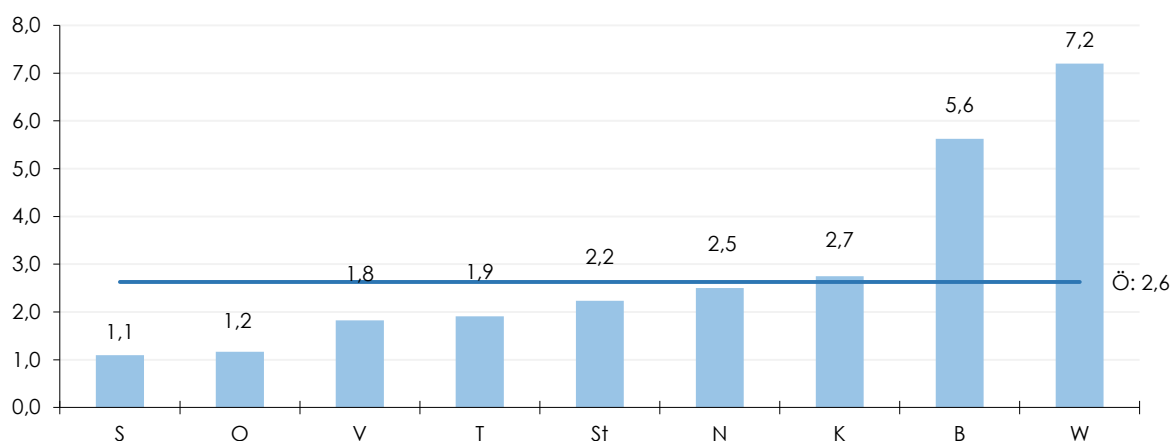
5.3 Der Stellenandrang signalisiert vor allem in der Westregion eine anhaltende Arbeitskräfteknappheit

Trotz des schwächeren Beschäftigungswachstums im I. Quartal 2023 signalisiert der Stellenandrang (welcher die Zahl der registrierten Arbeitslosen je offener Stelle misst) mit bundesweit 2,6 Arbeitslosen je offener Stelle eine anhaltende Arbeitskräfteknappheit. Auffallend sind hier die starken regionalen Schwankungen, die vor allem in der Westregion auf eine anhaltende

Arbeitskräfteknappheit schließen lassen. So war der Stellenandrang mit 1,1 bzw. 1,2 Arbeitslosen je offener Stelle in Salzburg und Oberösterreich, gefolgt von Vorarlberg (1,8) und Tirol (1,9) am niedrigsten, während er im Burgenland und Wien mit 5,6 bzw. 7,2 Arbeitslosen je offener Stelle am höchsten war. Damit spiegelt diese Kennzahl – noch stärker als die Arbeitslosenquote – das in den letzten Jahren zunehmende, aber in seiner Grundtendenz schon mehrere Jahrzehnte bestehende, West-Ost Gefälle der Arbeitsmarktlage in Österreich.

Abbildung 5.2: Stellenandrang

I. Quartal 2023, Arbeitslose je offene Stelle



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

5.4 Teilzeitquote und geringfügige Beschäftigung steigen weiter deutlich an

Insgesamt verlagert sich die Beschäftigung auch weiterhin in Richtung der atypischen Beschäftigungsverhältnisse. Nachdem es im Jahr 2020 aufgrund der starken Ausnutzung der COVID-19-Kurzarbeitsregelung²⁾ und des verstärkten Überstunden- und Urlaubsabbaus während des ersten Lockdown zu einer Stagnation der vertraglich Teilzeitarbeit kam, etablierte sich im Jahr 2021 und noch stärker im Jahr 2022 der bereits vor der COVID-19-Krise bestehende Trend zu einer erhöhten Teilzeitarbeit neuerlich.

²⁾ Nach dieser Regelung konnte die tatsächlich geleistete Arbeitszeit um bis zu 50% reduziert werden, ohne die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit zu ändern.

Übersicht 5.3: **Teilzeitquote der unselbständig Beschäftigten nach Arbeitsort**

	2021	2022		
		III. Quartal	IV. Quartal	
In % der Gesamtbeschäftigung				
Wien	28,4	30,5	29,9	31,4
Niederösterreich	29,1	29,8	30,5	28,4
Burgenland	32,3	34,0	33,1	35,9
Oberösterreich	31,7	32,3	31,6	32,2
Steiermark	29,8	31,8	31,1	31,7
Kärnten	29,6	29,0	29,1	28,5
Salzburg	30,0	31,2	30,6	31,6
Tirol	32,6	33,9	33,5	32,7
Vorarlberg	30,7	31,3	31,4	32,2
Österreich	30,0	31,3	30,9	31,2
Veränderung gegen das Vorjahr (Vorjahresquartal) in Prozentpunkten				
Wien	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,0
Niederösterreich	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,6	- 1,8
Burgenland	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,9
Oberösterreich	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3
Steiermark	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,1
Kärnten	+ 2,6	- 0,6	- 1,3	- 1,0
Salzburg	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,3
Tirol	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,4	- 0,7
Vorarlberg	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,7
Österreich	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,5

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, exklusive Einpendler:innen aus dem und Auspendler:innen in das Ausland.

Österreichweit arbeiteten im Jahresdurchschnitt 2022 laut österreichischer Arbeitskräfteerhebung (AKE) bereits 31,3% der unselbständig Beschäftigten mit einem Wohnsitz in Österreich in Teilzeit. Am höchsten war die Teilzeitquote im Burgenland (34,0%), gefolgt von Tirol (33,9%). Am geringsten war sie in Kärnten (29,0%) und in Niederösterreich (29,8%). Die deutlichsten Anstiege der Teilzeitquote verzeichneten 2022 hingegen Wien (+2,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr), gefolgt von der Steiermark (2,0 Prozentpunkte). Auch im Burgenland kam es mit +1,7% im Jahr 2022 und +3,9% im IV. Quartal 2022 zu einem deutlichen Anstieg. In Kärnten (-0,6 Prozentpunkte) war die Teilzeitquote hingegen im Jahr 2022 sowie im IV. Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahr(-esquartal) rückläufig.

Auffallend sind dabei die starken Schwankungen in den Zuwächsen der Teilzeitbeschäftigung in den letzten Jahren, die auch zu erheblichen Verschiebungen in der Reihenfolge der Bundesländer hinsichtlich der Teilzeitquote führten. Diese starken regionspezifischen Schwankungen sind dabei auf unterschiedliche sektorale Entwicklungen in den Bundesländern und wohl auch auf ihre unterschiedliche Betroffenheit von regionalen Arbeitskräfteknappheiten verursacht. Die Struktur der Teilzeitbeschäftigung änderte sich dabei allerdings in den letzten Jahren nur wenig. Nach wie vor handelt es sich bei der Teilzeitbeschäftigung zu über 70% um Frauen, die in ihrer überwiegenden Mehrheit aufgrund von Betreuungspflichten Teilzeit arbeiten. Die

(wenigen) Männer in einer Teilzeitbeschäftigung arbeiten hingegen häufig aufgrund einer Ausbildung Teilzeit (siehe Huber, P., Bilek-Steindl et al. 2022 für Details ³⁾).

5.5 Die regionalen Unterschiede in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit nehmen ebenso zu wie die Unterschiede zwischen verschiedenen demografischen Gruppen

Nicht zuletzt aufgrund der Zuwanderung in Folge des Ukraine-Krieges war sowohl während der Hochkonjunktur im 1. Halbjahr als auch während der Abkühlung im 2. Halbjahr das Arbeitskräfteangebot sehr dynamisch. Diese hohe Dynamik wurde im I. Quartal 2023 abermals durch die temporäre Zuwanderung von Saisonarbeitskräften, die im Vorjahr aufgrund der Lockdowns nicht nach Österreich kamen, sowie ein zunehmendes Angebot an ukrainischen Arbeitskräften, die sich möglicherweise schon länger am Arbeitsmarkt befinden, aber nunmehr aktiv nach Arbeit suchen, verstärkt. Dementsprechend stieg das Angebot an unselbständig Beschäftigten im I. Quartal 2022 um 1,3% gegenüber dem Vorjahr, wobei abermals die Bundesländer Tirol und Salzburg die höchsten Zuwachsraten von jeweils 2,5% bzw. 2,0% verzeichneten.

Übersicht 5.4: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

I. Quartal 2023

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+1,5	+0,7	+1,5	+1,0	+0,8	+1,3	+2,2	+2,7	+1,3	+1,4
Insgesamt	+1,6	+0,6	+1,4	+0,9	+0,7	+1,2	+2,0	+2,5	+1,1	+1,3
Männer	+1,5	+0,5	+1,1	+0,9	+0,7	+1,0	+1,9	+2,2	+0,6	+1,1
Frauen	+1,7	+0,7	+1,6	+0,9	+0,7	+1,5	+2,1	+2,8	+1,6	+1,5
Ausländer:innen	+5,7	+5,6	+6,4	+7,4	+8,3	+8,3	+9,5	+10,9	+5,8	+7,1
Inländer:innen	-0,4	-0,6	-0,5	-0,7	-0,9	-0,5	-0,6	-0,5	-0,8	-0,6

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Angebot an Unselbständigen.

Dieser Zuwachs geht dabei in allen Bundesländern ausschließlich auf Ausländer:innen zurück, und betrifft Frauen etwas stärker als Männer. Die ausländischen Unselbständigen erhöhten ihr Angebot im I. Quartal 2023 um zwischen 10,9% in Tirol und 5,6% in Niederösterreich. Das Angebot an unselbständig Beschäftigten Inländer:innen geht hingegen demografisch bedingt schon seit Anfang 2021 zurück, wobei dieser Rückgang in Wien etwas geringer ist als im restlichen Bundesgebiet.

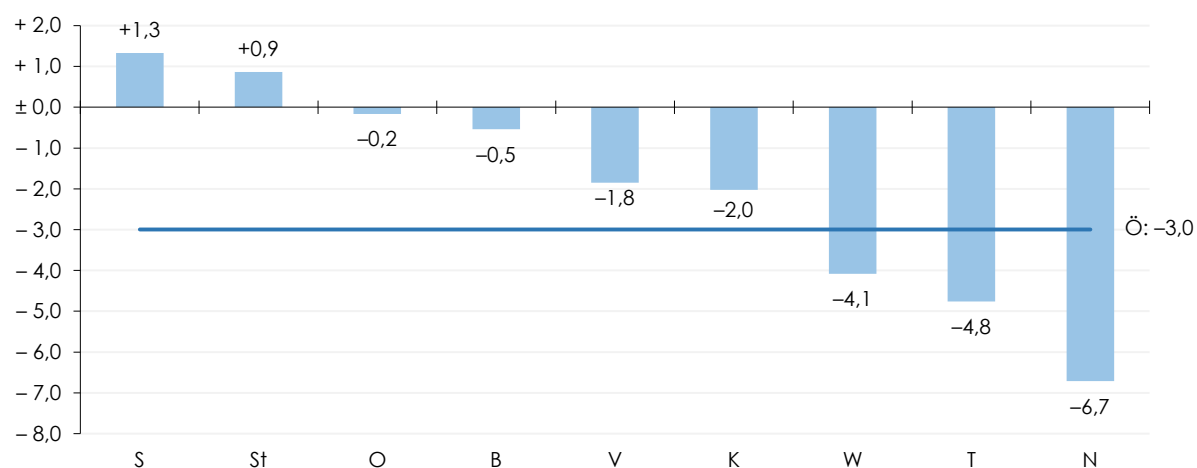
Trotz dieser doch sehr hohen Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes sank auch im I. Quartal 2023 die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr bundesweit um 3,0%. Die regionalen

³⁾ Huber, P., Bilek-Steindl, S., Bock-Schappelwein, J., Nowotny, K. (WIFO), Oppenauer, M., & Zeglovits, E. (IFES). Die Lage der Beschäftigten im Handel. Arbeitszeit und -zufriedenheit im Kontext der COVID-19-Pandemie. Abteilung Wirtschaftspolitik, Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien. https://www.arbeiterkammer.at/service/presse/Handelsstufe_IFES_WIFO.pdf.

Unterschiede waren aber, wie an Wendepunkten der Arbeitsmarktkonjunktur üblich, deutlich höher als noch im Vorquartal. In Salzburg (+1,3%) und der Steiermark (+0,9%) stieg die Arbeitslosigkeit an, während sie in Niederösterreich (-6,7%) und Tirol (-4,8%) sowie Wien (-4,1%) deutlich zurückging. Auffallend ist dabei abermals die starke Konzentration der des Rückgangs der Arbeitslosigkeit auf Niederösterreich. Dieses war bereits das zweite Mal in Folge das Bundesland mit dem höchsten Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Abbildung 5.3: **Arbeitslose**

I. Quartal 2023, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht 5.5: **Arbeitslosenquote nach demografischen Gruppen und Bundesländern**

I. Quartal 2023

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	In %									
Insgesamt	10,8	6,6	7,7	6,2	8,8	4,6	4,0	4,0	4,8	6,9
Männer	12,3	7,1	8,6	7,1	10,3	5,1	4,9	5,0	5,2	7,8
Frauen	9,2	6,1	6,7	5,2	7,2	4,0	2,9	2,8	4,5	5,9
Ausländer:innen	15,8	7,9	5,9	9,3	11,1	7,5	5,2	4,4	6,3	9,9
Inländer:innen	8,4	6,3	8,4	5,4	8,3	3,8	3,5	3,8	4,2	5,9

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Noch größer als die Unterschiede in der Entwicklung der Gesamtarbeitslosigkeit sind die regionalen Unterschiede in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit einzelner Arbeitsmarktgruppen, da sich hier sowohl die regionsspezifische Entwicklung der Zusammensetzung des Arbeitskräfteangebotes als auch der Arbeitskräftenachfrage spiegeln. So sank zum Beispiel die Arbeitslosigkeit der Frauen österreichweit im I. Quartal 2023 um 6,2% (auf eine Arbeitslosenquote von 5,9%), jene der Männer aber nur um 0,8% (auf eine Arbeitslosenquote von 7,8%). Die Bandbreite der Änderungsraten unter den Bundesländern lag dabei bei den Männern zwischen einem

Zuwachs von 3,2% in Burgenland und einem Rückgang von 4,4% in Niederösterreich. Bei den Frauen kam es hingegen in allen Bundesländern zu einem Rückgang, der zwischen -1,4% (in Salzburg) und -10,3% (in Tirol) lag. Ähnlich schwankte der Anstieg der Arbeitslosigkeit unter Ausländer:innen, der bundesweit bei 2,5% lag, zwischen +0,2% in Wien und +8,4% im Burgenland, während die Schwankungsbreite im Rückgang der Arbeitslosigkeit bei Inländer:innen zwischen -8,8% in Niederösterreich und +1,2% in der Steiermark lagen.

Am ausgeprägtesten waren die regionalen Unterschiede allerdings in der Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit, die im Burgenland um 19,4% stieg, aber in Tirol um 3,1% zurückging. Demgegenüber schwankte der Rückgang in der Arbeitslosigkeit der Älteren (über 55-Jährigen) zwischen -10,6% in Vorarlberg und -1,3% in der Steiermark.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2015=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Primärer Sektor (ÖNACE 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Low-Technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Medium-Low-Technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Medium-High-Technology: Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

High-Technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Unselbständig Beschäftigte (laut Dachverband der Sozialversicherungsträger): Alle Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis einschließlich Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, im Krankenstand befindliche Personen sowie freie Dienstnehmer:innen. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse.

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Datenanhang

<https://short.wifo.ac.at/blq-anhang>